Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste meiner lieben Gattin und Mutter

Frau Luise Frey geb. Schlegel

Rebstockwirtin

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Münch, dem Gesangverein Männerchor für den Trauergesang, für die schönen Kranzspenden und die zahreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir allen unseren tiefgefühltesten herzlichen Dank.

Emil Frey und Kinder
zum Rebstock.

Denzlingen, den 26. September 1913. 5211

Ich kann es mir leisten

die feinsten Weine und die teuersten Zigarren zu genießen, trotzdem trinke ich statt des teuren Bohnenkaffees den billigen **Seeligs kandierten Kornkaffee.** Grund: Ärztliche Verordnung! Diese zu befolgen fällt mir leicht, da Seeligs kandierter Kornkaffee nicht nur gesund und billig, sondern auch sehr wohlschmeckend ist.

Dr. Lassen, Heinrich Club

Feine Herren-Maß-Schneiderei

Für bevorstehende HERBST- und WINTER-SAISON sind sämtliche **Stoff-Neuheiten** in überaus reichhaltigster Auswahl eingetroffen und ist bei Zusammenstellung der Kollektion dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen.

Einen Teil der Neuheiten finden Sie in meinem Schaufenster ausgestellt, um deren Besichtigung ich ersuche.

Es liegt im Interesse eines jeden Kunden, die in Aussicht genommene Bestellung frühzeitig in Auftrag zu geben, damit jedem einzelnen Stück die grösste Sorgfalt zugewendet werden kann.

Julius Bollerer
FREIBURG
Kaiserstraße 131 ∴ Telephon 1234 5207
Haus feiner Herren-Maß-Schneiderei

Kredit nach auswärts

Bei bequemen Raten bis zu 3 Jahren **Ziel**

kaufen Sie bei mir ebenso billig als in manchen Kassageschäften. Ich leiste bei jedem Teil für unbedingte Solidität GARANTIE, da ich nur bewährte Qualitäten führe.

Einige Beispiele:

Möbel.
- **Moderne Küchen** 75.— 110.— 160.—
- **Mod. Schlafzimmer** 260.— 380.— 450.—
- **Speisezimmer** dunkel Eiche 575.— 750.— 860.—
- **Küchenbiletts** 42.—
- **Küchentische** 9.—
- **Waschkommoden** 29.—
- **Kleiderschränke** 39.—
- **Trumeaux** 42.—
- **Vertikos** 48.—
- **Diwans** 65.—
- **Ausziehtische** 28.—
- **Sofa-Umbau** echt Nussbaum 65.— usw.

Garderobe.
- **Anzüge** modern gestreift 32.—
- **Anzüge** bräunlich gestreift 36.—
- **Anzüge** Marengo ab 39.—
- **Ulster** Neuheiten ab 29.—
- **Damen-Paletots** schwarz und farbig 18.— 24.— 34.—
- **Damen-Ulster** neueste Form 34.—
- **Blaue Kammgarnkostüme** 36.— 46.—
- **Engl. Kostüme** 39.—
- **Taillen-Kleider** in Voile, Stoff, Seide ab 35.—
- **Röcke** sehr chic 12.50
- **Blusen** in Wolle Spitze, Seide 8.— 12.— 18.—
- **Backfischgarderobe.**

Täglich eingehende Neuheiten in Damen-Konfektion werden Ihren Beifall finden.

Garderobe für Knaben und Mädchen

Extra-Anfertigung nach Mass mit Anprobe

Stiefel. Pelze. Gardinen. Portièren. Teppiche.

Mein neues System ermöglicht den Einkauf fast ohne Geld
weil Kredit bei mir nicht nach Schema erteilt wird. Sie können Ihre Anzahlung und die Raten Ihrem Verdienst entsprechend vereinbaren
Meinen alten Kunden und Kunden anderer Geschäfte, die dort das Konto pünktlich beglichen haben, **ohne jede Anzahlung.**

Vornehmstes Haus dieser Art
J. Jttmann Nachf.
Freiburg, Kaiserstrasse **158**

Kredit nach auswärts

Colosseum
beim **Martinstor**
(Tramhaltestelle)
Freiburg i. Br.

Das vornehme Programm

Ernst Schumann

welcher im **Circus Busch, Berlin** jahrelang die größten Pferde-Dressuren der Welt dressierte und vorführte. NB. Auf viele Anfragen diene zur Nachricht, daß **E. Schumann Bruder** des Commissionsrates Albert Schumann, Berlin ist.

Schwestern Reichmann die anmutigen Tänzerinnen mit **Tango-Tanz! The Tups, Lachen ohne Ende. ? Daos ? immer noch ungelöstes Rätsel. Sylvera Berozi,** jugendliche Geigerin, **neuester Stern am musikalischen Himmel. Som-Samsa!!**

Carl Sedlmayr
mit **neuem** Repertoir.
Ferner 5023
Optische Berichterstattung.
Kassa 7½, Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf Ha-ci-ta. Ecke Kaiser- und Salzstraße.
Sonntag 2 außergewöhnliche Gala-Vorstellungen, nachm. 4 und abends 8 Uhr. Ferner von 11—12½ Uhr **Freiburgs größtes u. beliebtestes Familienfrühkonzert mit C. E. . . . .,** wo man mit seinen Bekannten zusammentrifft. Eintritt zu den Frühkonzerten vollständig frei.

Aerzte
bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel
Kaiser's Brust-Caramellen
mit der „3 Tannen"
Millionen gebrauchen sie gegen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als **Vorbeugung gegen Erkältungen.**
6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Appetitanregende, feinschmeckende **Bonbons.**
Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Zu haben in Apotheken sowie bei:
5204
W. Reichelt, H. Kromer, **Emmendingen.** Jos. Gruber, **Grafenhausen.** S. Fromm Wwe, vorm. F. Schweizer, **Herbolzheim.** J. Wickersheim in **Malterdingen.** Wilh. Giese in **Teningen.** Carl Engler, Kfm., z. Möhle, **Bahlingen.** C. Biedermann in **Riegel.** H. Würger, Drog., **Wiederhausen.** G. J. Brackt, Drog., Gg. Jac. Wahrer, Drog., **Eichstetten.** Karl Bader, Drog., **Weisweil.**

Geschäftsempfehlung.

Teile meiner früheren Kundschaft von hier und auswärts ergebenst mit, daß ich am 1. Oktober den Dienst als Feldhüter aufgebe und die 5148

Schuhmacherei

in gleicher Weise wie früher betreiben werde. Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Adolf Bacherer, Schuhmachermeister
Emmendingen, Mundingerstr. 21.

Inserate finden in den „**Breisgauer Nachrichten**" größte Verbreitung.

Geschäft:

Fleissigen Personen bietet sich Gelegenheit, gutgehende Geschäfte der **Kolonialwaren-Branche** zu übernehmen. Sämtliche Anleitungen zur Führung erfolgen ständig durch die leitende Firma dieser Branche, an die sich bereits über 100 solcher Geschäfte angeschlossen haben. Erforderliches Kapital von **Mk. 3000.—** an, je nach Grösse und Umsatz. Offerten unter **M. G. Nr. 5185** an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Landwirtliches **Anwesen**

mit Feld und schönen tragbaren Obstbäumen, neues Haus mit Stallung, Scheuer und Schweineställen ist mit Viehbestand sofort preiswert zu verkaufen. 5190
Haus Nr. 11, Wasser.

Wer Betriebskapital braucht

u. **Teilhaber aufnehmen** od. aber sein Geschäft, **Fabrik,** Landwirtschaft, **Gasthof** 2c. **verkaufen will,** verl. meinen kostenl. Besuch. **Conrad Otto** (fr. C. Kommen, Nachfl.) **Stuttgart,** Hospitalstraße 28. 1277

Geräuch. Lachs
im Aufschnitt.
Filet-Heringe
in Majonnaise, Senf, Wein und Tomatensauce.
Alle anderen Fisch-Marinaden in reicher Auswahl bei
W. Reichelt
Emmendingen.
5217

Damen
finden liebevolle und diskr. Aufnahme, kein Heimbericht. **Frau Wally Jost, Straßburg i. E.,** Schiffleutstaden Nr. 19, L. Telephon 2014. 2909

Laden zu vermieten
mit Wohnung auf 1. Januar in Emmendingen, Karl Friedrichstraße 41. 5164
Zu erfragen bei **Martin, Freiburg,** Karlsstraße 30.

Kauft bei unsern Inserenten

Breisgauer Nachrichten

Verbündungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: pur h die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. per Monat.
Inseratenpreise: Die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (6seitig illustriert)
Breisgauer Sonntagsblatt (6seitig illustriert)
Monats-Beilagen:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland
Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telephon-Anschluß: Amt Emmendingen 3, Freiburg 1807.

Nr. 227 | **I. Blatt** (Evang.: Michael) | **Emmendingen, Montag, 29. September 1913** | (Kath.: Michaelis) | **48. Jahrgang**

Ein sozialhygienischer Gesetzentwurf aus dem Jahre 1800.

Ein Vorbild für die Gegenwart.

Aus der Feder des Karlsruher Arztes Dr. Alfons Fischer, der sich als Verfasser des ersten und bisher einzigen Lehrbuches der sozialen Hygiene in weiten Kreisen der Aerzte, Hygieniker, Sozialreformer und Verwaltungsbeamten einen Namen gemacht hat, ist soeben im Verlag von Julius Springer in Berlin eine Broschüre unter dem Titel „Ein Sozialhygienischer Gesetzentwurf aus dem Jahre 1800, ein Vorbild für die Gegenwart" erschienen. Es handelt sich um einen völlig in Vergessenheit geratenen Gesetzentwurf, der ein durchaus modernes Aussehen trägt und als mustergültig auch für die Gegenwart zu bezeichnen ist.

Die Gesetzesvorlage, welche von dem Heidelberger Arzte und Universitätsprofessor F. A. Mai stammt, erstreckt sich auf die Sorge für eine gesunde Fortpflanzung, Mutterschutz, Säuglingsfürsorge, Ertüchtigung der Jugend durch systematische Leibesübungen, Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und des Alkoholismus, Verbesserungen im Nahrungs- und Wohnungswesen und nicht zuletzt auf die Gestaltung der Aufgaben für die beamteten Aerzte. Die Gesetzesvorlage wurde trotz ihres für die damalige und auch heutige Zeit sehr fortschrittlichen Gehaltes nicht als eine Utopie betrachtet; sie hat vielmehr die Unterstützung des Landesfürsten, des Pfalzgrafen und späteren Königs Max Joseph, sowie die volle Zustimmung der Heidelberger medizinischen Fakultät und des Mannheimer Medizinalkatkollegiums gefunden. Diese Tatsachen hat Dr. Fischer aufgrund der im Großh. badischen Generallandesarchiv befindlichen Akten festgestellt und in seiner Broschüre, welche die wichtigsten Paragraphen des Gesetzentwurfs wörtlich wieder gibt und kommentiert, ausführlich behandelt. Die neue Schrift wird sicherlich in weiten Kreisen viel Beachtung finden, da ihr Inhalt geeignet ist, der Ausgestaltung unserer Hygienegesetzgebung die Wege zu weisen.

Die badische Regierung und die Hypothekenfrage.

In der „Karlsruher Zeitung" erfolgte folgende amtliche Mitteilung: „Durch die Tageszeitungen ging nach der vor kurzem stattgehabten Versammlung des Karlsruher Grund- und Hausbesitzervereins eine Notiz, worin ausgeführt ist, daß die Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Gesellschaft in Gemäßheit des mit dem badischen Grund- und Hausbesitzerverbands abgeschlossenen Vertrags die Rückversicherung für 2. Hypotheken der Stadt Karlsruhe gegenüber habe übernehmen wollen, daß die Regierung es aber abgelehnt habe, den Städten die Genehmigung zur Hingabe von Darlehen auf 2. Hypothek zu erteilen.

Diese Notiz entspricht insofern nicht den Tatsachen, als die Regierung nur erklärt hat, zur Verwendung von Anlehensmitteln der Städte zur unbeschränkten Hingabe von Darlehen auf 2. Hypothek an die Hausbesitzer allgemein, selbst wenn sie rückversichert seien, die Genehmigung nicht in Aussicht stellen zu können. Dagegen ist dem Stadtrat Karlsruhe eröffnet worden, das Ministerium sei bereit, die Verwendung von Anlehensmitteln zur Gewährung 2. Hypotheken insoweit zu gestatten, als durch das Eintreten der Stadt die Erbauung von Kleinwohnungen gefördert werden solle. Dabei wurde dem Stadtrat empfohlen, nicht in jedem einzelnen Fall besondere Genehmigung nachzusuchen, sondern unter genauer Begrenzung des gesamten für diese Zwecke aufzuwendenden Betrags bestimmte Grundsätze darüber aufzustellen, welche Bauten für eine Beleihung auf 2. Hypothek überhaupt in Betracht kommen können, und unter welchen einzelnen Bedingungen die Beleihung zu erfolgen hat. Davon, daß bei diesen „Bedingungen" der Regierung oder der Stadt ein Einfluß auf die Festsetzung der Mietpreise einzuräumen sei — wie in den Versammlungen der Grund- und Hausbesitzervereine verschiedentlich behauptet wurde —, ist bisher nirgends die Rede gewesen."

Die französischen Manöver.

Paris, 28. Sept. Der „Matin" bespricht die letzten Manöver und sagt, daß sie keinen guten Eindruck hinterlassen hätten. Die meisten Regimenter hätten eine ungenügende militärische Ausbildung gezeigt. Wie könne es aber auch anders sein. Es fehle bei fast allen Regimentern eine größere Anzahl Offiziere und den Korps fehle es an Uebungslagern. Das 17. Armeekorps habe überhaupt keins. Das 16. und 18. französische Korps hätten zwei Uebungsplätze, die jedoch von sehr problematischem Wert wären. Das 12. Armeekorps hätte ein einziges Uebungslager, auf dem die Truppen auch einexerziert würden und diese Truppen hätten sich als die best ausgebildeten erwiesen. Der „Matin" macht die Generäle und ihre Stäbe hierfür verantwortlich. Diejenigen, welche den letzten Manövern beiwohnten, hätten Gelegenheit gehabt, zu sehen, daß General Joffre außer sich war und den Chefs der Truppenabteilungen strenge Vorwürfe machte. Ein ungetrübtes Urteil könne man sich aber erst bilden, wenn die Kritiken und Berichte beim Kriegsrat alle eingelaufen und von ihm studiert worden seien. Auf technischem Gebiete habe sich gezeigt, daß die Uebermittelung der Befehle von dem einen Truppenteil zum andern viel zu viel Zeit in Anspruch nahm und auch zu vielen Mißverständnissen führte. Häufig seien die Befehle irrtümlich in das gerade Gegenteil verwandelt worden.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 27. Sept. Wie die „Kreuzzeitung" an zuständiger Stelle erfährt, ist an der Meldung, der deutsche Kronprinz werde im nächsten Frühjahr bestimmt eine Reise nach den Kolonien antreten, kein wahres Wort.

Thronkandidat für Albanien.

Wien, 27. Sept. Wie von informierter Seite bekannt wird, hat Italien sein Einverständnis mit der Kandidatur des Prinzen von Wied für den Thron von Albanien ausgedrückt. Falls Oesterreich-Ungarn und Italien den Prinzen von Wied zum Herrscher Albaniens vorschlagen sollten, würden die Mächte der Tripel-Entente ihre Genehmigung zu dieser Kandidatur erteilen.

Neue Kriegsschiffe in Italien.

Rom, 28. Sept. Die italienische Regierung wird sofort den Neubau von großen Dreadnoughts in Angriff nehmen, ebenso den von Kanonen- und Torpedobooten und zwar in Höhe von 68 Millionen Lire. Der Marineminister hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Schiffe sobald wie möglich fertiggestellt werden.

Monarchen auf Reisen.

London, 27. Sept. Der König von Griechenland wird früher, als ursprünglich beabsichtigt, nach Athen zurückkehren, jedoch ist das genaue Datum der Reise noch nicht festgestellt. Vor seiner Abreise wird der König noch eine längere Unterredung mit Sir Eduard Grey im auswärtigen Amte haben.

Madrid, 28. Sept. Nach Meldungen aus San Sebastian werden der König und die Königin von Spanien Mitte nächsten Monats dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch abstatten.

Sofia, 27. Sept. König Ferdinand wird demnächst in das Ausland reisen, um eine Kur von kurzer Dauer zu machen.

Flottenbewegung.

Paris, 27. Sept. Das französische Liniengeschwader erhielt Befehl, nach der Levante abzudampfen. Es wird am 15. Oktober den Hafen von Toulon verlassen und später noch durch einen Kreuzer verstärkt werden. Diese Flotte wird unter dem Befehl des Admirals Bouen de Lapeyrere stehen und dürfte vor dem 15. Dezember nicht zurückkehren.

Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

19) (Nachdruck verboten.)

Und die Alte sah dem Reiter verklärt nach und faltete die arbeitsmüden, runzligen Hände, die ein Lebensalter geschafft hatten. Und dann, als der Schnee der Siebzig auf der Greisin Haupt gefallen, kam der Feind ins Land und zerstörte eines ganzen Lebens Werk in einer Nacht und ließ nichts zurück, als Not und Hunger und hilflose Waisen. —

Und die hatte der Reiter verschont, der schöne und junge Reiter! — Und sie stammelte: „Herr droben, beschütze ihn!"

Die Mädchen kamen mit angstverzerrten Mienen am Ackerrand entlang gekrochen. — „Ist er fort, Mutter, der böse Reiter? — Hat er dich geschlagen? — Hat er uns haben wollen?"

„Nein, nein, er war kein böser Reiter. Er hatte so gute Augen." — Und noch immer stierte die Alte nach dem Dickicht, in dem Werner verschwunden war, und dann atmete sie tief auf und sagte verträumt: „Wenn der Krieg zu Ende ist, wird Ruhe im Lande. — Er hat es gesagt und der lügt nicht."

Und dann aßen sie die kalte Suppe weiter.

Werner aber umritt den Ort Klein-O.-Dorf und sprengte dann in R.-Witz ein.

In dem weißgetünchten kleinen Pfarrhause lag das Hauptquartier. Ein Adjutant in hohem, steifem, schwarzem Kragen nahm Werners Meldung entgegen.

„Gut, mein Sohn, wie heißt du?"

„Werner von Altenlohe."

„Wie, ein adeliger Name und nur ein Musketier? Wer ist dein Vater?"

„Freiherr von Altenlohe auf Heidehorst!"

Das freundliche Antlitz des Offiziers versteinerte sich im Augenblick.

„Es ist gut, Sie können gehen."

Werner wußte nicht, wie er das Gemach verlassen. Was bedeutete dieses Benehmen des Adjutanten? Beim Nennen des Namens seines Vaters war der Offizier wie umgewandelt. Er rief einen aus dem Hause kommenden Kavalleristen an und fragte ihn nach des Adjutanten Namen.

„Graf Egbert von Singen-Hörtroup."

Den kannte Werner nicht, — hatte noch nie diesen Namen gehört. Sollte er ein Feind seines Vaters sein? Nein, sein Vater hatte keine Feinde. Er entschloß sich, der Sache auf den Grund zu gehen und ließ sich nochmals beim Adjutanten melden, aber die Ordonnanz kehrte zurück: „Der Herr Rittmeister hat keine Zeit."

Nun war die fröhliche Stimmung, die Freude über den endlich beginnenden Krieg dahin. Er suchte sich sein Quartier und wirkte zugleich für seinen Freund Wintzer eine Ruhestatt mit aus, versorgte dann sein Pferd und harrte nun der ankommenden Truppen seines Bataillons.

Mit jeder Stunde wurde es lebendiger im Orte. Von allen Seiten strömten Truppen herzu, Ordonnanzen jagten die Straßen auf und ab und gegen sechs Uhr rückte auch das Bataillon Reitzenstein in die Quartiere.

Unter den Soldaten herrschte fröhliche Kampfesstimmung und jeder freute sich, daß dem untätigen Hin- und Herziehen nun endlich durch einen Kampf und, wie jeder hoffte, durch Sieg ein Ende gemacht würde.

Werner von Altenlohe meldete sich bei seinem Kommandeur zurück und gab das Pferd wieder ab; dann suchte er sich seinen Freund Wintzer und nahm ihn mit in das vorgesorgte Quartier.

Unterwegs erzählte er ihm das eigentümliche, ihm unverständliche Benehmen des Adjutanten von General York.

Wintzer ahnte den Zusammenhang, hütete sich aber, dem Freunde von seinen Befürchtungen zu sagen. Er beruhigte den Freund, sprach allerhand Vermutungen aus, die weit von dem wahren Sachverhalt entfernt waren, und es gelang ihm, Werner die trüben Gedanken zu verjagen.

Als sie in ihr von Werner ausgesuchtes Quartier kamen, war dies bereits von etlichen Offizieren besetzt und so mußten sie mit in das große Feldlager übersiedeln.

Unterdessen hatte sich die Kunde verbreitet, daß von Magdeburg her der Vizekönig Eugen im Anmarsch sei und daß morgen früh der Zusammenstoß erfolgen müsse.

Arm in Arm durchschritten die beiden Freunde das Lager, trafen dabei einige Bekannte aus ihrem Heimatsdorfe, vor allen Fridolin Etzinger, den Sohn des alten Stelzfußes. Werner erkundigte sich, ob Etzinger etwa eine Nachricht aus der Heimat bekommen hatte; aber Fridolin verneinte kurz, fast schroff.

Als aber Wintzer auf einen Augenblick mit Fridolin allein stand, steckte ihm des Stellmachers Sohn hastig einen Brief zu. — „Von meinem Vater, aber laßt ihn den Junker nicht lesen."

Werner war unterdessen zu einem Marketender gegangen, um Papier zu kaufen, da er am Vorabend der ersten Schlacht noch einen Gruß, vielleicht den letzten, nach der Heimat senden wollte.

Diese Zeit benutzte Wintzer, den Brief zu lesen. Der alte Etzinger schrieb:

Mein bester Junge!

Noch immer keine Nachricht vom Feind? Die Sache dauert mir zu lange. Dreinhauen, zum Donner, dreinhauen! Warum fangen Euere Heerführer nicht an? Soll die Begeisterung erst wieder verfliegen? — Wie mag Dir's im Felde ergehen, und wie unserem Schulmeister und dem lieben, verehrten Junker Werner und Euch allen aus unserem Dorfe? — Hier in Heidehorst sieht es schlecht aus. Die Burschen sind alle fort, die Arbeit stockt, kein Geld im Hause, und der alte Freiherr schwer krank. — Im Schlosse sitzt schon die neue Herrschaft. Schweinehunde, infame! Du, wenn Du im Felde etwa mit französischen Leibhaarschieren zusammentrifft, hau doppelt zu, vielleicht erschlägst Du den Leutnant Emil de Bourgee, das ist der Besitzer von Heidehorst. — Nur weil es der alte Freiherr will, dulden wir die Vagage im Dorfe, sonst hätten wir sie längst zum Teufel gejagt. Und nun das Schlimmste: Der Erbjunker Linthardt sitzt mit im Schlosse und will sich das Schloß ertrotzen.

Himmeldonnerwetter, daß ein Mensch so aus der Art schlagen kann! Der alte Freiherr weiß noch nichts davon, es wäre sein Tod; aber in den adligen Kreisen der Umgegend weiß man davon und spricht viel davon, und fast täglich kommen Aussagen der Freunde und Bekannten des Barons. Doch der Herr Pfarrer Tempel nimmt alle diese Sachen in Empfang und verheimlicht sie dem Freiherrn, weil er für sein Leben befürchtet. Baronesse Gisela, die allnächtlich an das Schloß schleicht, weil sie hofft, den Erbjunker einmal zu treffen, leidet furchtbar unter dieser Schande. — Nun aber Schluß. Donnerwetter, Junge, soviel habe ich in meinem Leben noch nicht geschrieben. Seit drei Stunden sitze ich hier im Gemeindeamte bei unserem Schulthelfen und schwitze an diesem Brief. Ich bin nämlich jetzt Nachtwächter für Traugott Immerfroh, den Du bitte vor mir grüßen kannst. Ich täte seine Sache fein versorgen. — Dich aber grüßt am meisten

Dein alter, guter Vater.

(Fortsetzung folgt.)

Delcassé.

Paris, 27. Sept. Nach hier vorliegenden Meldungen wird Delcassé spätestens am 1. Januar 1914 seinen Botschafterposten in Petersburg verlassen. Bekanntlich hat Delcassé seinerzeit die Stelle nur „auf Zeit" angetreten. Jetzt glaubt er, seine Aufgabe in Petersburg sei erledigt. Zu seinem Nachfolger wird General Lyautey ernannt werden, der jetzige französische Resident von Marokko, der den Wunsch ausgedrückt hat, einen Diplomatenposten zu übernehmen, nachdem die Pacificierung Marokkos erledigt ist und da ihm das marokkanische Klima nicht bekommt. Als seinen Nachfolger in Marokko nennt man Doumé, der bereits Generalgouverneur von Indochina war. Zu derselben Zeit soll auch General Franchet d'Esperey, der die Truppen im Süden Marokkos kommandiert, nach Frankreich zurückkehren, wo er ein Armeekorps übernehmen soll. An seine Stelle wird in Marokko General Alix treten, der die marokkanischen Grenztruppen befehligt.

Frankreich und Spanien.

Paris, 28. Sept. Ministerpräsident Barthou wird heute vormittag vom König von Spanien auf Schloß Miramare empfangen werden und gegen Abend nach Pau abreisen, wo er morgen eine Rede über die innere und äußere Politik Frankreichs halten wird. Man sieht dieser Rede mit großer Spannung entgegen.

China und Japan.

Peking, 27. Sept. Der japanische Botschafter hat der chinesischen Regierung im Auftrage der Tokioter Regierung erklärt, daß, falls Japan nicht volle Genugtuung für die Nankinger Zwischenfälle innerhalb dreier Tage erhält, es die Maßnahmen treffen werde, die es für gut befinde.

Peking, 28. Sept. Die Bankiers der Fünfmächte-Gruppe erhielten die Mitteilung, daß die politische Kommission den Vertrag der Gruppe mit China revidiert habe. Die amerikanische Regierung hat ihre Beauftragten angewiesen, die industriellen Unternehmen in China so weitgehend als möglich zu unterstützen. — Die China von Japan gesetzte Frist von drei Tagen wegen des Nankinger Zwischenfalls ist in der Nacht zum Sonntag abgelaufen. General Changsoin, der in Nanking mit seinen Regierungstruppen steht, hat sich bis jetzt ganz energisch geweigert, dem japanischen Verlangen nachzukommen und seine Truppen eine Sühne-Parade vor dem japanischen Konsulat in Nanking machen zu lassen. Der britische Konsul in Nanking hat den japanischen darauf aufmerksam gemacht, daß Japan allgemein aus dem Nankinger Zwischenfall mache und daß es sehr wünschenswert sei, daß Japan seine Unnachgiebigkeit aufgebe, die die schwersten Folgen haben könne. In politischen Kreisen ist man hier der Ansicht, daß die Japaner Absichten auf das Yangtsetal hätten und meint, daß die Forderungen Japans viel zu weit gingen. England würde deshalb in den nächsten Tagen Vorstellungen in Peking machen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Belgrad, 27. Sept. Nach dem Eintreffen der ersten Verstärkungen, besonders an Artillerie, bei den serbischen Truppen gelang es, ein weiteres Vordringen der Albaner zu verhindern. Vor Struga und Mawrowo wird gekämpft. In Dibra sind aus Elbassan noch 5000 Albaner angekommen. Für Ochrida ist die notwendige Unterstützung abgegangen. Immer neue Banden kommen aus Albanien an. Bisher betragen die serbischen Verluste gegen 300 Tote und Verwundete. Gestern wurde wieder den ganzen Tag bei Djakowitza, wo starke albanesische Massen versammelt sind, gekämpft. Dibra wird jetzt von den Albanern befestigt.

Wien, 27. Sept. Aus Belgrad wird gemeldet: Am Mittwoch kam es bei Ochrida zu einem Gefecht, das mit einem Erfolge der Albanesen endete. Sie erbeuteten 2 Feldgeschütze und 1 Maschinengewehr. Prizrend wird seit drei Tagen von ungefähr 6000 Aufständigen belagert.

Wien, 27. Sept. Einer Belgrader Meldung zufolge soll nach dort vorliegenden amtlichen Nachrichten zufolge es den auf dem Schauplatze der Kämpfe eingetroffenen Verstärkungen bereits gelungen sein, die Albanier in Mongrowo und Pelschawo zurückzuwerfen. Die Albanier sollen sich in eiligem Rückzuge befinden. Die Zahl der in das neue serbische Gebiet eingedrungenen Albaner wird mit 10 000 angegeben. Die serbische Regierung hat durch ihre Vertreter im Auslande den Mächten eine Note überreichen lassen, in der sie die Gründe für ihr Vorgehen darlegt und die Mobilisierung eines Teiles der Armee mit der Notwendigkeit des Schutzes der Grenze erklärt. Es soll auch nach amtlichen serbischen Meldungen nur das erste Aufgebot der Mowgrowa-Division mobilisiert werden und in das Kampfgebiet eingedrungen sein. Aus den heutigen Berichten scheint hervorzugehen, daß sich die Lage zum mindesten nicht verschlimmert hat. Da die Albaner einerseits nicht weiter vorgehen und die Serben andererseits sich nur auf einen verstärkten Grenzschutz einrichten, so darf man hoffen, daß der Konflikt nicht zu schweren Komplikationen führen wird.

Belgrad, 27. Sept. Die Aufrührer müssen alle vernichtet werden, so lautet das Leitmotiv in den Artikeln der serbischen Blätter. In einem Strome von Blut, schreibt z. B. die „Piemont", muß der Aufstand erstickt werden. „Politica" sagt, der strafende Arm Serbiens müsse erbarmungslos niederfallen. Nichts wäre verfehlter als diplomatisieren.

Konstantinopel, 28. Sept. Aus Dimotica sind zuverlässige Nachrichten eingelaufen, daß die Türkei in der Umgebung von Adrianopel irreguläre Truppen und Baschibozuks in Stärke von 15 000 Mann zusammengezogen und mit entsprechender Artillerie und mit modernem Kriegs-Material ausgestattet hat. Die Bestimmung dieser Truppen ist angeblich unbekannt.

Berlin, 27. Sept. Die deutsche Regierung bewahrt den neu auftauchenden Orientfragen gegenüber eine sehr reservierte Haltung. Wenn Serbien innerhalb seiner ihm im Londoner Vertrage und im Bukarester Frieden zugesprochenen Grenze Ordnung schafft und den albanischen Aufstand durch energische Mittel unterdrückt, so bietet dies nach deutscher Auffassung keinen Grund zu einer Aktion der Mächte. Erst ein Vordringen in das autonome Albanien könnte Veranlassung zu Komplikationen geben.

Wien, 27. Sept. Die durch die Vorgänge in Albanien geschaffene Lage hat das österreichische und italienische Kabinett veranlaßt, einen Gedankenaustausch unter den Mächten anzuregen. Oesterreich-Ungarn und Italien stehen auf dem Standpunkt der Londoner Beschlüsse und würden eine Aenderung der dort getroffenen Vereinbarungen durch eine serbische Okkupation nicht zulassen.

Wien, 27. Sept. Der in Konstantinopel weilende Präsident der provisorischen Regierung West-Thraziens, Ulemo Baleh, hat Depeschen aus Gümüldschina erhalten, wonach 11 000 Mann, die nach Anatolien ausgewandert waren, unter Zurücklassung ihrer Familien wieder zurückkehrten, um im Mitzieher gegen die Bulgaren zu kämpfen. Sie hätten bereits die Bulgaren über die Grenze Alt-Bulgariens zurückgeworfen. Diele Bulgaren seien in die Hände der Albaner gefallen, ebenso Waffen und einige Kanonen. Die provisorische Regierung habe mit dem Druck von Briefmarken begonnen. Nach Meldungen aus Adrianopel haben die dort eingetroffenen Muselmanen vor der Flucht aus Mustapha Pascha ihre Häuser niedergebrannt.

Rom, 27. Sept. Auf der hiesigen serbischen Botschaft äußert man sich über die Lage in Albanien äußerst pessimistisch. Man glaubt an die Möglichkeit eines dritten Balkankrieges.

Statistisches.

Zeitungswesen in Baden.

Nach einer amtlichen Statistik sind im Jahre 1912 insgesamt 464 Blätter und Zeitschriften in Baden erschienen, gegen 461 im Jahre 1911; darunter befanden sich 186 (190) politische Blätter und 278 sonstige Blätter und Zeitschriften. Unter den politischen Blättern waren 63 liberale (64), 47 Zentrum (47), 9 Fortschrittliche Volkspartei (9), 4 sozialdemokratische (5), 2 konservative (2), 1 Bund der Landwirte (1) und 60 unparteiische (62). Ein anarchistisches Blatt erscheint in Baden nicht. Unter den sonstigen Blättern und Zeitschriften werden vermerkt 14 Verordnungsblätter für Staat und Kirche, 43 amtliche Verkündigungsblätter, 42 Zeitschriften für Religion und Kirche, deren es 1911 48 waren. 27 Zeitschriften dienen Handel und Gewerbe, 19 Handel und Verkehr, einschließlich der Badeblätter und Fremdenblätter, 15 Kunst und Wissenschaft. Weiter erscheinen in Baden 7 Blätter für Theater und Musik, 6 für Sport, 7 für Unterhaltung, 15 für Erziehung und Unterricht, 32 für Rechtspflege, Verwaltung und Volkswirtschaft, und 4 Heilkunde- u. Krankenpflege-Zeitschriften. Die Statistik erwähnt dann weiter: 13 Anzeigeblätter und 22 Vereinsblätter. Bei einem Vergleich des Standes der politischen Blätter im Jahre 1903 haben die liberalen um 2 abgenommen, die Zentrumsblätter um 11 und die fortschrittlichen um eines zugenommen. Die sozialdemokratischen Blätter weisen auch im Jahre 1903 4 auf, die konservativen Blätter haben um eines abgenommen, während die unparteiischen Blätter um 10 zunahmen. Im Jahre 1903 gab es insgesamt 160 politische Blätter und 157 sonstige Blätter und Zeitschriften.

Zur Luftschiffahrt.

Frankfurt, 28. Sept. Das Luftschiff „Viktoria Luise" war gestern vormittag zu seiner 360. Fahrt aufgestiegen. In der Gondel befanden sich 26 Passagiere, meist Mitglieder des Kongresses für Luftrecht. Heute Sonntag früh um 10 Uhr wird das Luftschiff eine Rundreise antreten durch das Großherzogtum Hessen mit dreimaligem Personenwechsel in Mainz, Worm und Darmstadt mit zusammen 50 Passagieren. An jedem Landungsplatz findet eine Rundfahrt von einer Stunde statt.

Gerichtszeitung.

Zweibrücken, 27. Sept. Das Schwurgericht verurteilte den Mörder Emil Klingel aus Kaiserslautern wegen Mordes an dem Gendarmen Lindner nach dem Antrage des Staatsanwaltes zum Tode und lebenslänglichem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Mitangeklagten, der Lackierer Otto Müller und Fabrikarbeiter Ludwig Schlafmann, beide aus Kaiserslautern, wurden wegen Beihilfe zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Berlin, 27. Sept. Am 23. Oktober wird vor der 2. Strafkammer des Königlichen Landgerichts Berlin I. die Hauptverhandlung gegen Brandt und Genossen wegen Verrats militärischer Geheimnisse und Bestechung beginnen. Es ist dies die Bezeichnung, unter der die sogenannte Krupp-Affäre die Gerichtsbehörden beschäftigt. Die im Februar ds. Js zuerst gegen Brandt und zwei andere Angestellte der Firma Krupp eingeleitete Untersuchung hat zeitweise einen großen Umfang angenommen und sich im Ganzen gegen 11 Personen gerichtet, von denen 10 als Leiter oder Angestellte der Firma Krupp angehören oder angehört haben. Die Staatsanwaltschaft hat aber im Anschluß an die gerichtliche Voruntersuchung die öffentliche Klage nur gegen drei der Angeschuldigten aufrecht erhalten und auch von diesen hat sie gestern noch einen außer Verfolgung gesetzt, sodaß sich in der mündlichen Verhandlung neben dem bereits aus der Verhandlung des Königlichen Kommandantengerichts hierselbst gegen Kilian und Genossen bekannten Berliner Vertreter der Firma Krupp, Maximilian Brandt, noch einer der maßgebenden Leiter der Essener Firma zu verantworten haben wird.

Hamburg, 27. Sept. Wegen Diebstahls von Geheimdokumenten, die dem früheren Präsidenten Castro von Venezuela gehörten, hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer der ehemalige Privat-Detektiv Mohr und der Lehrling Michaelis zu verantworten. Sie erbrachen in Abwesenheit des Sekretärs Melitta dessen Schreibtisch und nahmen die Papiere an sich. Sie entheckten einen Plan zu einem Putschversuch Castros. Die beiden Diebe machten den Versuch, die Dokumente an die Gegner Castros für den Betrag von 20 000 Mark zu verkaufen. Die Strafkammer verurteilte Mohr und Michaelis zu je 4 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 18 Monate beantragt.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 26. Sept. Der 40. Jahrgang des Statistischen Jahrbuchs für das Großherzogtum Baden, der soeben erschienen ist, ist nach Einrichtung und Inhalt im gleichen Rahmen gehalten wie die früheren Jahrgänge. Verschiedene Tabellen, wie eine vergleichende Darstellung der wichtigsten Ergebnisse aus den Berufs- und Betriebszählungen von 1882, 1895 und 1907 sind neu aufgenommen, andere wurden erweitert. Die Uebersichten weisen die neuesten bei der Drucklegung vorhanden gewesenen Zahlen auf. Das Jahrbuch bietet bei einem Umfang von 421 Seiten eine Fülle Material über alle Einrichtungen des badischen Staates und darf auf größte Vollständigkeit und Genauigkeit Anspruch erheben.

⊕ **Badenweiler**, 29. Sept. Der Großherzog war in letzter Zeit wiederholt stark erkältet, sodaß sein Zustand dringend große Ruhe und Schonung erfordert. Sämtliche Besichtigungen im Bereiche der 5. Armee-Inspektion sind deshalb abgesagt worden.

oc. **Bonndorf**, 28. Sept. Das Gr. Bezirksamt Bonndorf hat wegen der Gefahr der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche die Landstraße Kommingen—Epfenhofen—Führen—Grimmelshofen für jeden Durchgangsverkehr mit Fuhrwerken aller Art (auch Kraftfahrzeugen), sowie für Reiter und Personen, welche Pferde mit sich führen, gesperrt.

oc. **Konstanz**, 28. Sept. Seit etwa 4 Wochen befindet sich Großherzogin Feodora von Sachsen-Weimar in einem hiesigen Sanatorium, wo sie Heilung von einem schweren Nervenleiden sucht. Die junge, erst 23jährige Großherzogin leidet an einer Art Psychose. Der Verlauf der Krankheit gibt zu Besorgnis Anlaß. Der Großherzog von Sachsen-Weimar wird demnächst hier seine Gemahlin besuchen.

oc. **Ueberlingen**, 28. Sept. Im Knopf des Kirchturms zu Hödingen wurde eine Blechbüchse gefunden, in der sich Urkunden aus den Jahren 1685 und 1758 befanden. Auf 25 Folioseiten sind hochinteressante Angaben über den Bau der Kirche, über die Geschichte des Heiligenfonds und die Zustände in Hödingen nach dem 30jährigen Krieg enthalten. Auch Geldstücke und Reliquien aus jenen Jahren fand man vor.

oc. **Pforzheim**, 28. Sept. In der Gellertstraße vergnügten sich Kinder mit Fahren in einem Kinderwagen. Als das 4½jährige Mädchen des Glasers Seifried auf dem Gehweg fuhr, geriet das Wägelchen auf den Fahrweg und unter die Pferde eines Petroleumfuhrwerks. Das Pferd schlug aus und richtete das Kind so schwer zu, daß es kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

oc. **Mannheim**, 28. Sept. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat die Gewährung eines Staatszuschusses für die Handelshochschule abgelehnt und zwar unter der Begründung, daß die Vorarbeiten zur Aufstellung des Staatsvoranschlags für 1914-15 abgeschlossen seien und ein erhebliches Anwachsen des Unterrichtsbudgets ergeben hätten. Aus diesem Grunde sei es nicht möglich, das Budget noch weiter zu belasten. — Zum hundertjährigen Gedächtnistag der Völkerschlacht bei Leipzig wird hier am Samstag, den 18. Oktober, im Nibelungensaal in Form eines Festaktes eine größere Feier stattfinden.

oc. **Mannheim**, 28. Sept. Am Samstag nachmittag wurde auf den Inhaber der Fruchtfirma Sally Strauß ein frecher Raubüberfall verübt. Als Herr Strauß kurz nach 3 Uhr sein Büro verließ, wurde er von einem unter der Bürotüre stehenden Mann im Alter von 18 bis 19 Jahren angesprochen, der zu ihm sagte: „Ich bin in einer Notlage, geben Sie mir 100 Mark, sonst schieße ich Sie tot!" Der Eindringling hielt in der einen Hand einen Revolver und in der anderen ein Rasiermesser. Kaufmann Strauß verlor die Geistesgegenwart nicht, stürzte sich auf den Burschen und versetzte diesem einen wuchtigen Stoß unter das Kinn. Im gleichen Augenblick trachte ein Schuß, der aber sein Ziel verfehlte, und es gelang dem Kaufmann Strauß, den Burschen auf den Boden niederzuringen. In Gemeinschaft dritter Personen konnte der Räuber dann der Polizei übergeben werden. Der Verhaftete heißt Fritz Fertig und wohnt hier; er wurde schon seit einigen Tagen von der Polizei wegen Einbruchsdiebstahls gesucht. Wie es heißt, ist er seines Berufs Kaufmann, aber stellenlos und stammt aus Düsseldorf. Die Beute verschwand, ohne daß sie ziß; ein Beweis von der Kraft des Raubtieres. In einem anderen Falle wieder biß das wilde Tier dem Rinde das ganze Hinterviertel im Gewichte von beiläufig 35 Kilogramm ab und flüchtete damit über mehrere Zäune, von denen einige über zwei Meter hoch waren. — Seit einigen Tagen wird ein Gendarm vermißt. Man nimmt an, daß er von den Raubtieren getötet wurde.

— **Eisenbahnräuber.** Banditen hielten einen Schnellzug in der Nähe von Biboville (Missuri) an und sprengten im Postwagen den Geldschrank mit Dynamit und erbeuteten 100 000 Mark. — Bei Englewood hielten drei Banditen einen Zug an und preßten den Fahrgästen 20 000 Mark heraus. Dann kuppelten die Diebe die Lokomotive ab und fuhren davon.

Newyork, 27. Sept. Die Banditen, die den Erpreßzug von Newyork nach New-Orleans der Alabama-Eisenbahn in der Nähe von Biboville nachts zum Stillstande brachten, sind anscheinend zwei noch junge Burschen. Hundert Polizisten machten sich mit 40 Hunden zur Verfolgung auf. Im Eifer erschoß einer der Polizisten einen Mann den er für einen der Bahnräuber hielt. Der Ueberfall ist der dreifte, der seit vielen Jahren in Amerika ausgeführt wurde.

— **Bedrohte Gesetzesmacher.** Als in Nashville (Vereinigte Staaten) ein neues Schankgesetz im Parlament beraten wurde, wurde das Parlament von bewaffneten Unzufriedenen belagert. Beide Parteien machten sich schußfertig. Die Abgeordneten wurden mit Revolvern bedroht. Es wird die Mobilisierung der Miliz erwartet.

Zum Schlusse der Bezirks-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Waldkirch.

„Ende gut — alles gut!" So kann man mit Recht von der Waldkircher Gewerbe- und Industrie- und der sich anschließenden Landwirtschaftlichen Ausstellung sagen. Hat die erstere durch fünf Wochen hindurch eine von Woche zu Woche sich steigernde Anziehungskraft auszuüben vermocht, die bei allen Besuchern nach übereinstimmendem Urteil das Gefühl voller Befriedigung und Hochachtung, ja Bewunderung vor den Leistungen des Handwerks, Gewerbes und der Industrie des Elztales auslöste, so durfte sich die Landwirtschaftliche Ausstellung nicht minder eines überaus zahlreichen Besuches erfreuen, welcher der Reichhaltigkeit dieser in allen ihren einzelnen Abteilungen überaus wohlgelungenen Ausstellung volle Anerkennung zollte. Nach beiden Richtungen dürfen Stadt und Bezirk Waldkirch mit Genugtuung, ja mit freudigem Stolze auf die nun beendeten Ausstellungen zurückblicken; denn sie haben den vollgültigen Beweis erbracht, daß das Elztal mit seiner hochstehenden Großindustrie und einzigartigen Spezialindustrie, sowie das Handwerk und Gewerbe auch den höchsten Anforderungen unserer Zeit vollauf gewachsen sind. Aber auch die Landwirtschaft des Elztales hat gezeigt, daß sie trotz der weniger günstigen klimatischen und Bodenverhältnisse bei richtiger Anpassung an diese Hervorragendes zu leisten vermag. Was aber in Ansehung beider Ausstellungen und ihres Erfolges bei behutsamem Abwägen der Anforderungen und der vorhandenen Kräfte und Mittel immer wieder aufflößt, das ist der Gedanke daran, welch' reiche und lebendige Kräfte des bürgerlichen Gemeinsinnes und des einträchtigen, verständnisvollen Zusammenarbeitens im ganzen Elztal, vor allem naturgemäß in Waldkirch selbst, tätig sind, aber auch welch' strebsamer Geist Handwerk, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft beseelen muß, um so schöne, harmonisch abgerundete Leistungen hervorbringen zu können. Es legt dies ein schönes Zeugnis ab für den friedlichen Bürgerfleiß und den aufstrebenden Arbeitsgeist der glücklichen Bewohner des schönen Elztales. Mögen diese harmonischen Kräfte immerdar am Werke bleiben und auch künftig dem Elztal einen ersten Platz im Wettbewerb mit den übrigen Landesteilen sichern!

Und nun zum Schlußstein der beiden Ausstellungen — zum gewerblichen und Trachtenfestzug! Er hat bei den Unternehmungen in der Tat die Krone aufgesetzt. Ueber die Ausführung und das schöne Gelingen desselben braucht man keine Worte mehr zu verlieren. Wer die gewaltigen Menschenmassen aus nah und fern, insbesondere aus dem benachbarten Freiburg, am vergangenen Sonntag durch die Straßen von Waldkirch und seine Ausstellungen sich hat bewegen sehen, wer aus den freudig erregten Mienen die Stimmung der allseitigen Befriedigung abzulesen verstand, die namentlich beim Verlassen der Stadt oft spontane Begeisterung auslöste, der mußte sich sagen: „Waldkirch hat einen großen Tag erlebt!"

Freilich bedurfte es monatelanger, hingebender Arbeit, um so Schönes zu schaffen. Darum verdienen auch die Veranstalter des Festzuges volle Anerkennung ihrer uneigennützigen Bemühungen um das Zustandekommen desselben. Der Hauptanteil an dem gewerblichen und Trachtenfestzug gebührt seinen Urhebern: dem Volkstrachtenverein Waldkirch und dessen rührigem Vorsitzenden, Herrn Gr. Amtsvorstand Oberamtmann Frech, dem Vorstand des hiesigen Gewerbevereins, Herrn Seeger, und Herrn Stadtbaumeister Kotter. Ihre Bemühungen fanden eine wertvolle Unterstützung in der sachverständigen Mitarbeit des Herrn Prof. Hoffacker, des Direktor der Kunstmalerschule Karlsruhe, der die Skizzen zu den einzelnen Gruppen und Wagen lieferte. In dankenswerter Weise hat der Trachtenverein Freiburg durch Leistung eines Geldbeitrags den Volkstrachtenverein Waldkirch unterstützt.

Ihnen allen, insbesondere auch den Gemeinden, sowie den Gewerbetreibenden und allen Teilnehmern am Festzug aus Stadt und Bezirk sei für ihre mit großen Opfern verbundenen Verdienste um das fröhliche Gelingen desselben herzlichster Dank und volle Anerkennung ausgesprochen.

Waldkirch, den 25. Sept. 1913. Dr. H.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

✠ **Emmendingen**, 27. Sept. Wie in Interessentenkreisen bekannt, wurden in Kassel in der Zeit vom 20. bis 22. Sept. die „deutschen Meisterschaften" des „deutschen Reichsverbandes für Schwerathletik" ausgetragen. Hierzu war vom hiesigen Athletenverein unser bekannter hiesiger Sportsmann Arthur Sillmann angemeldet und konnte derselbe im Ringen 1. Kl., Schwergewicht, die dritte Meisterschaft von Deutschland erringen, während er im Stemmen den 6. Preis mit Meistertitel erhielt. Hiermit hat Sillmann erneut bewiesen, daß er nicht nur einer der ersten Ringer von Süddeutschland, sondern der deutschen Ringer überhaupt ist. Die Teilnehmer an diesem Wettstreit waren durchweg nur Meisterringer und -Stemmer und war hauptsächlich das Rheinland stark vertreten mit seinen bekannten Größen. So ist Sillmann zum erstenmal mit dem Düsseldorfer Weltmeisterringer „Hauptmann", der auch die Olympischen Spiele in Stockholm 1912 als Vertreter Deutschlands mitmachte, zusammengetroffen und hat den für unbesiegbar gehaltenen, nach hartem Kampfe, in 11 Minuten besiegt. Nach diesem Siege war Sillmann die 1. Meisterschaft sogut wie sicher; doch es kam dadurch anders, daß die Kämpfe Sonntag abend um 7 Uhr abgebrochen wurden. Sillmann hatte bis jetzt noch keine Niederlage und war im Zeug. Anders dagegen am Montag morgen, wo er naturgemäß nicht mehr leisten konnte, was tags zuvor und bekam er hier 2 unverdiente Niederlagen, hauptsächlich auch durch Parteilichkeit der Kampfrichter. Immerhin darf Sillmann mit seinem Erfolg zufrieden sein und sich hierdurch nur noch mehr anspornen lassen, für kommende Zeiten, da er noch lange nicht an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen ist. Interessant dürfte sein, daß der durch den Match mit Sillmann auch hier bekannte Mannheimer, Adam König, im Stemmen und im Ringen je die fünfte Meisterschaft erhielt. Obwohl hier Sillmann im Stemmen Sieger war, kamen doch beide auf gleiche Punktzahl und erhielt durch Los König den 5. Preis. Ein Kraft-Heil den beiden Siegern.

oc. **Frauen in kaufmännischen und industriellen Betrieben.** In einem von dem Gr. Ministerium des Kultus und Unterrichts an die Handelskammer Karlsruhe ergangenen Erlasse, wird die Frage aufgeworfen, ob die Verwendung von Frauen in kaufmännischen und industriellen Betrieben dadurch bedingt sei, daß sie eine abgeschlossene Oberrealschulbildung aufweisen können, oder ob der Nachweis einer solchen Bildung wenigstens die Anwartschaft auf höhere Stellen und bessere Bezahlung und damit auf eine gesellschaftlich wie finanziell gehobene Verwendung gegenüber denjenigen Frauen gebe, die nur die Höhere Mädchenschule oder eine sechsklassige Realschule absolviert haben. Die Handelskammer hat den ersten Teil der Frage in ihrer letzten Versammlung einstimmig verneint, den 2. Teil der Frage hat eine kleine Minderheit bejaht.

oc. **Die Verwendung verabschiedeter Offiziere in Handel und Industrie.** Von dem Generalkommando des 14. badischen Armeekorps in Karlsruhe ging bei der Handelskammer Karlsruhe die Abschrift eines Schreibens ein, daß das Kriegsministerium an sämtliche preußische Handelskammern wegen der Unterbringung verabschiedeter Offiziere in den Kreisen von Handel und Industrie gerichtet hat. Die Handelskammer Karlsruhe hat in ihrer letzten Versammlung beschlossen, dem Generalkommando des 14. Armeekorps zu antworten, daß sie bedaure, der kriegsministeriellen Anregung keine weitere Folge geben zu können.

♁ **Breisach**, 26. Sept. Gegenwärtig macht sich in hiesiger Stadt die Wohnungsnot sehr bemerkbar, besonders an Mietwohnungen von 3—4 Zimmern mit Zubehör. So sollte ein verheirateter Bahnbeamter hierher versetzt werden; da derselbe aber keine entsprechende Wohnung fand, wird an dessen Stelle ein lediger Beamter hierher angewiesen werden müssen. Da die gegenwärtige Stadtverwaltung Breisachs sehr bestrebt ist, die hiesige Stadt in finanzieller, industrieller und baulicher Beziehung in die Höhe zu bringen, was nur lobend anerkannt werden muß, so wäre es am Platze, daß die hiesigen Großkapitalisten mit ihren Kapitalien sich um die Erweiterung der Stadt hinsichtlich Erstellung neuer Wohngebäude verdienstlich machen würden; es würde der Mietzins sicher ebensoviel Rente als die Verzinsung des Geldes auf fremden Banken eintragen. Es wäre auch vielseits erwünscht, daß der Staat für die Unterbeamten sowohl wie für die höheren Beamten Dienstwohnungen herstellen lassen würde, womit der Wohnungsnot gleichfalls abgeholfen werden könnte. Besonders aber ist zu bemerken, was auch zur Wohnungsnot beiträgt, daß hier sehr viele verheiratete Offiziere, besonders aber verheiratete Unteroffiziere, Privatwohnungen innehaben; auch hier könnte und sollte das Reich dafür sorgen, daß bei Kasernenbauten auch zugleich in genügender Zahl Unteroffiziers-Wohnungen gebaut würden.

oc. **Ueber das Verschieben von Briefen und Postkarten in Drucksachen** ist schon vielseitig Klage geführt worden. Die Reichspostverwaltung hat deshalb empfohlen, bei den zur Versendung von Drucksachen benützten offenen Briefumschlägen die am oberen Rande oder an der Seite vorhandene Klappe nicht, wie es üblich geschieht, nach innen einzuschlagen, sondern die Klappe über die Rückseite des Umschlags lose überhängen zu lassen oder noch besser Umschläge zu verwenden, die an der Verschlußklappe einen zungenartigen Ansatz haben, der in einen äußeren Schlitz des Umschlags gesteckt wird, sowie ferner bei Versendung von Drucksachen unter Streifbändern, die letzteren so fest als möglich um die Zeitungen legen, nachdem dieselben umschnürt worden sind. Diese postalischen Vorschläge werden dringend zur Beachtung empfohlen.

Mitteilungen der badischen Landwirtschaftskammer.

— **Obsternte- und Sortierungskurs in Oberrotweil.** Die Landwirtschaftskammer veranstaltet alljährlich eine Reihe von Kursen die zur Belehrung der Landwirte dienen sollen. So fand am 16. und 17. ds. Mts. in Oberrotweil ein Obsternte-Sortierungs- und Verpackungskurs statt, der gegen die früheren dieser Art dahin erweitert wurden, daß zu diesen Belehrungen auch die Verwertung des beim Ernten und Sortieren auffallenden Ausschusses gezeigt wurde. Die Verwertung zu Obstwein bei Kernobst, zu Branntwein bei Steinobst, zu Beerenwein oder Saft bei Beerenobst, ist ja allenthalben bekannt, doch wird die Verarbeitung nach Gesichtspunkten der Zweckmäßigkeit durchgeführt und es wurde z. B. aus den Ausschußäpfeln vorzügliches Mark hergestellt, daß man dieses von solchen aus erstklassigen Früchten nicht unterscheiden kann. Da diese Art der Belehrung besonders für Frauen und Mädchen Interesse hat, so werden auch diese zu diesen Belehrungen herangezogen, wie das durch die Beteiligung von über 30 Teilnehmern bewiesen ist. Die Zweckmäßigkeit des dort gezeigten Verwertungsverfahrens mittels eines Dämpfers „Einfach" wurde dabei allgemein empfunden.

Literarische Eingänge.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Emmendinger Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung Dimmerborn u. Cie., vorm. Albert Döller, zu beziehen.

„Hebels Rheinländischer Hausfreund" besitzt einen guten Namen unter den Kalendern deutscher Sprache. Durch mehr als ein Jahrhundert hindurch hat er sich seine volkstümliche Art bewahrt und auch nach seiner Rückkehr in den früheren Verlag J. H. Geiger (Moritz Schauenburg) blieb er seinem angestammten Wesen getreu. Der soeben erschienene Jahrgang 1914 weiht nach eine Darstellung der Weltbegebenheiten dem unvergeßlichen Hebel einen stimmungsvollen Aufsatz, plaudert gar vergnüglich und doch ungemein lehrreich über eine „Wanderung am Himmel" und bereitet dann in bunter Folge heitere und ernste Erzählungen sowie Schwänke und Gedichte in schlichtem Volkston vor dem geneigten Leser aus. Ein trefflicher Bildschmuck erfreut das Auge, so daß man also diesem Jahrgang, der um den Preis von 30 Pfennigen zu erstehen ist, rasch Freund wird.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Heiter und trocken, tagsüber warm, stellenweise Nachtfrost, Ostwind.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 14° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 12° C., heute früh 7 Uhr + 7° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Döller in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Emmendingen. Am Mittwoch, den 1. Oktober **Vieh- und Schweinemarkt.**

Ettenheim. Am Mittwoch, den 1. Oktober **Schweinemarkt.**

Zur gefl. Beachtung!

Die verehrl. Abonnenten von **Emmendingen** bitten wir **Wohnungsveränderungen** gefl. stets in unserem Geschäftslokal **Karl-Friedrichstraße 11**, anzuzeigen, woselbst auch Neubestellungen angenommen werden.

Salit das Einreibemittel — Rheumatische Schmerzen, Reißen, Hexenschuß. In Apotheken Fl. M 1.30.

K&H

Koetting & Heinze

Freiburg i. Br.

Spezialkaufhaus f. moderne Kleiderstoffe
Damen-Konfektion und Textilartikel

Eingang der Herbstneuheiten

130 cm breite . . . . glatte und gemusterte **Kostüm- und Mantelstoffe,** seidene, halbseidene und wollene elegante Gewebe für Gesellschaftskleider und Blusen in modernen Bindungen und Modefarben

Die apartesten Neuheiten in:

Jackenkleidern, fertigen Kleidern, fertigen Ball- und Gesellschaftskleidern, schwarzen Kleidern

Herbst- und Wintermäntel, Ulster, Raglans, Astrachanjacken, Astrachanmäntel, Abendmäntel

Umhänge, Capes, Loden- und Gummimäntel

Kleiderröcke, karierte und gestreifte Röcke für Composé-Kostüme

Sportröcke, Morgenkleider, Matinees, Blusen, Unterröcke

Frauenkostüme — Frauen-Paletots — Frauenmäntel mit extraweiten Hüften, schwarz und farbig

Backfisch-Kostüme und -Mäntel — Kinder-Konfektion in Weiten gut sortiert

Wir haben unsere Konfektionsabteilung wiederum bedeutend erweitert und bieten eine erstklassige Auswahl der letzten Neuheiten

Neue Gewebe: Crêpon, Eolienne, Frisé, Damassé, Matelassé, Affenhaut, Composéstoffe

Neue Farben: Neurot, grün, gold, leder, gobelin, lila, blau, marine

Besonders billige Verkaufspreise

Wir bitten um gefl. Besichtigung der ständig wechselnden Schaufenster-Ausstellungen sowie der neuesten Moden am Lager 7825

Winters Germane
— Patent-Dauerbrand-Sparofen. —
Ein weiterer Vorzug: Brennt 12 Std., heizt dauernd, die Räume und nicht den Schornstein.
Hiesige Verkaufsstelle **Conrad Lutz, Emmendingen.**
900,000 in Gebrauch.

Obst
kann gemahlen und gekeltert worden (elektrischer Betrieb) bei 4978
M. Limberger, Küferei
Emmendingen.

4954 **Sitzen Sie viel?**
Wollen Sie bequem und ungenehm sitzen?
Grossner's unentbehrliche ges. rasch. schwerin. Sitzauflage aus Filz für Schule u. Beruf, D. R. G. M. 4 Preise das Durchschwitzen und Wundwerden der Beinkleider. 1 Stück in 15000 Büros eingeführt. Deutsche Patent 1193, A. P.-O. Patent 1048 Stück. Zahlreiche Anerkennungen. Schutzmarke.
90% Ersparnis an Beinkleidern.
Ferner: Grossner's Anfeuchter aus Filz für Briefe und Couverts, Filzunterlagen für Schreibmaschinen.
Illustrierte Broschüre frei von
Heinr. Grossner, Berlin-Steglitz 674 b.
Grossner's Sitzkissen aus Filz 8.25
Was schafft Abhilfe?

Mostäpfel, Brennzwetschgen
zu billigen Tagespreisen.
Ferner 4744
Kirschwasser, Zwetschgenwasser, Weintresterbranntwein, Hefenbranntwein
grössere Posten in garantiert reiner Ware zum abgeben.
EMIL WEIL, Breisach.

Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr (Baden).
Soeben erschien das 5. Blatt der auf wirtschaftlicher und politischer Grundlage aufgebauten
graphischen Darstellung des Großherzogtums Baden:
Das Religionsbekenntnis der Bevölkerung im Großherzogtum Baden nach der Volkszählung im Jahre 1910 mit einer nach amtlichem Material bearbeiteten Statistik.
Dieses Kartenwerk erscheint als Beilage zur Originalausgabe des Badischen Geschäftskalenders, Preis 80 Pf. Nur die Käufer dieser Ausgabe in Besitz der einzelnen Blätter gelangen zu Käuflich sind diese nicht.
Badischer Geschäftskalender 1914

Basler Handelsbank in Basel (Schweiz)
Volleingez. Akt.-Kap. Fr. 30 000 000. Reserven Fr. 16 500 000
Schweizer. 4¼ u. 4½% Staatspapiere und andere
erstklassige 4½—5% Anlagewerte.
Anfragen erbeten. 4651
Depotverwaltung. Gute Verzinsung langer Depositen
Adresse: Basler Handelsbank, St. Ludwig i. E. Postfach.

Lehrmädchen.
Für unsere Filiale in Emmendingen suchen wir für sofort ein jüngeres Mädchen gegen kleine Bezahlung.
Angebote in unserem Laden Westend 6 erbeten. 5210
Lebensmittel-, Nähr- u. Produktiv-Verein, Freiburg i. Br.

Für meinen kleinen Haushalt suche ich ein tüchtiges
Mädchen
als Hausgehilfin. Eintritt sofort oder 1. Oktober d. Js.
Julius Günzburger,
Emmendingen. 5242

Gesucht auf 1. Okt.
ein braves ehrliches Mädchen, für die Haushaltung in ein Geschäftshaus. Zu erfr. Dreikönigstr. 30, II. Stock rechts. 5012

Junges Mädchen nach Baden-Baden ein netteres, nettes, gesundes
Mädchen gesucht
das kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet, in kl. Herrschaftshaushalt. Off. erb. **Baden-Baden, Ludwigstraße 22,** part. 5084

Briefbriefe mit Firmendruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Eilt! Badische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie
Ziehung schon 7. Oktober
3424 Geldgew. u. 1 Prämie über Geld
37 000 M.
Mögl. Höchstgewinn
15 000 M.
Hauptgewinn
10 000 M.
3327 Gewinne u. 1 Prämie für Geld
27000 M.
1938 à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt Lotterie-Unternehmer
A. Stürmer, Strassburg i. E.
Langstrasse 107.
Filiale: Kehl a. Rh., Hauptstrasse 47. 4798

Turn-Verein Emmendingen.
Montag: Damenriege 8 Uhr abends.
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge.
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge Anmeldung in der Turnhalle.
Sonntag Morgen Turnspiele.

Colosseum
am **Martinstor** (Tramhaltestelle)
Freiburg i. Br.
Das vornehme Programm
Ernst Schumann
welcher im Circus Busch, Berlin jahrelang die größten Pferde-Dressuren der Welt bereiste und vorführte. NB. Auf viele Anfragen diene zur Nachricht, daß E. Schumann Bruder des Commissionsrats Albert Schumann, Berlin ist.
Schwestern Reichmann die anmutigen Tänzerinnen mit Tango-Tanz! **The Tups,** Lachen ohne Ende. ? Daos ? immer noch ungelöstes Rätsel. **Sylvera Berozi,** jugendliche Geigerin, neuester Stern am musikalischen Himmel. Som-Samsa!!
Carl Sedlmayr
mit neuem Repertoir.
Ferner 5023
Optische Berichterstattung.
Kassa 7½, Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf Ha-ci-ka.
Ecke Kaiser- und Salzstraße.

Möchten Sie gefallen!
Dann wählen Sie Ihr Kleid nach dem vorzüglichst ausgestatteten Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.) und schneidern Sie nach Favorit-Schnitten! Sie sind erstklassig. Favorit-Album und -Schnitte erhältlich bei **Schmitz, Emmendingen.** 4507

Deutsche Riesenschecken
eine Anzahl Jungtiere, darunter sehr schön gezeichnete, zur Zucht geeignet, sind preiswert zu verkaufen Brunnenstr. 24, Emmendingen.

Junge 5064
Kuh
mit 3. Kalb hat zu verkaufen
Julius Wangler, Steinhauermeister, Allmendsberg.

Wachsamer 5035
Hof-Metzgerhund
(Rottweiler Rasse), gut im Zug, preiswert zu verkaufen. Ebendaselbst
2 Mutterschafe
billig zu verkaufen. Ferner 20—25 Liter
Kirschwasser
garantiert rein, bei **Emil Mießmer,** Metzger, Endingen a. K.

Reparaturen
von **Wagen** aller Systeme, wie Fahrwerks-Brüchen, Balken- und Tafelwagen etc. etc. werden prompt und nach technischer Vorschrift repariert; sowie auch die Berichtigung der Messinggewichte. 4970
Franz Reiner
Eichmeister
Kenzingen.

Existenzsuchende
erhalten nach Ausbildung im Massage- u. Badefach sofortige Stellung. Lehrhonorar 200 ℳ. 5000
Näh. **Hygiene-Institut Baden-Baden.**

Zu verkaufen:
1 Lokomobile 25—30 PS
1 Dreschmaschine 54 PS
1 Lang'sche Strohmühle Nr. 9
2 Federhämmer. 4639
W. Klotz, Freiburg i. Br.

Gesichts-ausschlag
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15% ig) und 1.20 Mk. (35% ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zucker-Creme** (à 50 und 75 Pf. rc.) nachtreiben. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei W. Reichelt, Drogerie.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

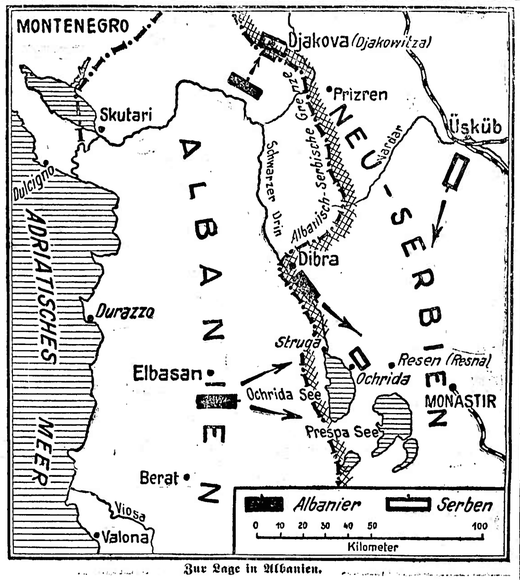
Nachen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (illustriert).
Monats-Beilagen: Der Wein- und Obstbau im badische Oberland. Spezialt für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr. 1 Emmendingen 8, Freiburg 1893.

Nr. 227 II. Blatt (Evang: Michael) Emmendingen, Montag, 29. September 1913 (Kath.: Michaelis) 48. Jahrgang

Die Lage in Albanien.

Die Zusammenstöße an der albanischen Grenze zwischen Dibra und Djakowitza nehmen ernsten Charakter an. Es spielten sich heftige Kämpfe zwischen Albaniern und serbischen Truppen ab. Meldungen zufolge sollen über 20 000 Arnauten an den Kämpfen beteiligt gewesen sein. Serbische Truppen sind nach der albanischen Grenze entsandt worden, nachdem bereits acht Regimenter zur Verstärkung der Grenztruppen vorher abgegangen waren. Auch sonst wurden alle Vorbereitungen getroffen, um die albanischen Angriffe zurückzuweisen. Angesichts des starken militärischen Aufgebots, das Serbien und Montenegro gegen die Albanier in Marsch gesetzt haben, muß man für die nächste Zeit ernste Kämpfe an den Grenzen des neuen Fürstentums erwarten. Große Erbitterung herrscht in Belgrad, leidem bekannt geworden ist, daß die Albanier schon vor Ochrida stehen und daß dessen Einnahme bevorsteht, da dort nur eine schwache Besatzung vorhanden ist. Djakowitza konnten die Albanier bis jetzt nicht in Besitz nehmen, da ihre Angriffe von den serbischen Truppen zurückgeschlagen wurden. Die Albanier rücken in zwei Kolonnen vor, die eine, in Elbasian gesammelt, zieht gegen Ochrida, die andere, die Dibra eingenommen hat, rückt gegen Resan vor. Die Albanier verbrannten und zerstörten alle Grenzdörfer bis Dibra und ermordeten darin alle Christen. Die Bevölkerung von Dibra flüchtete rechzeitig. Die schwache serbische Besatzung mußte nach blutigem Kampf vor den 8000 Albaniern zurückweichen und Dibra aufgeben, weil keine Verstärkung eintraf. Die Albanier waren mit Geschützen, Schnellfeuer- und Maschinengewehren bewaffnet.



Zur Lage in Albanien.

Was kosten unsere Schüler und was zahlt der Staat daran?

Was kosten unsere Schüler und was zahlt der Staat daran?

Aus den vor kurzem veröffentlichten Zahlen über die Aufwendungen für das Volks- und höhere Schulwesen in Baden ergeben sich einige interessante Zahlen, die hier angeführt sein mögen. Es kostete im Jahre 1910:

ein Gymnasiast	397,34	Mk.
ein Realschüler	304,63	„
ein Bürgerschüler	275,73	„
ein Realgymnast	268,47	„
ein Oberrealschüler	242,20	„
ein Realprogymnasiast	240,72	„
eine höhere Tochter	198,50	„
ein Volksschüler	64,54	„

Zu diesen Aufwendungen leistet der Staat:

für einen Gymnasiasten	258,45	Mk.	oder 65,04 %
für einen Realschüler	129,21	„	„ 42,41 %
für einen Bürgerschüler	154,79	„	„ 56,14 %
für einen Realgymnasiasten	111,79	„	„ 41,64 %
für einen Oberrealschüler	111,60	„	„ 46,88 %
für einen Realprogymnasiasten	87,81	„	„ 36,48 %
für eine höhere Tochter	50,00	„	„ 25,23 %
für einen Volksschüler	16,61	„	„ 25,5 %

Vermischte Nachrichten.

Parchim, 26. Sept. Die „B. Z. a. M." meldet von hier: Bei der Verfolgung des diebischen Offiziersburschen Lübcke, der aus der Wohnung des Majors v. Putkamer vom 18. Mecklenburgischen Dragoner-Regiment Wertgegenstände entwendet hatte und, als er verfolgt wurde, auf seine Verfolger schoß, wurden, wie jetzt bekannt wird, drei Dragoner durch Schüsse des Verfolgten getroffen. Einer war sofort tot, einer starb am Vormittage und ein dritter liegt noch schwerverletzt darnieder. Der Täter hat sich selbst erschossen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen,** 29. Sept. Ein Kriegsbild im Frieden entrollte sich gestern Sonntag nachmittag auf den Höhen des Schloßbergs, die von der Leitung der Sanitätskolonne zu Platz einer Uebung ausersehen waren. Es war angenommen worden, daß dort oben ein Gefecht stattgefunden und zahlreiche Verwundete in den Feldern und an den Rändern zerstreut umherliegen. Die „Verwundeten" wurden von dem hiesigen Pfadfinderkorps gestellt. Die Sanitäter rückten mit einer Anzahl Tragbahren an und suchten die Verwundeten auf, die nach dem schattigen Hauptverbandsplatz (bei der Bank vor der Villenkolonie) gebracht wurden. Durch allerhand Hilfsmaterial wurden auch Tragen improvisiert und so u. a. auch aus zwei Fahrrädern ein fahrbarer Krankentransportwagen hergestellt, der die Probe auf brauchbare Verwendung recht gut bestand. Der Uebung wohnte u. a. Hr. Geh. Regierungsrat Dr. Baur in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Männerhilfsvereins für den Bezirk Emmendingen und der Sanitätskolonne, sowie der Vorsitzende des Gauverbandes Hochberg, Herr Ackermann, bei. Beide Herren mit dem Kolonnenarzt Herrn Dr. Schenck verfolgten die Uebung im Gelände mit regem Interesse. Auf dem Verbandsplatz erfolgte durch den Kolonnenarzt die Abhör der von den Sanitätern in den einzelnen markierten Verwundetenfällen angewandten Maßregeln, wobei sich die Mitglieder der Kolonne als recht gut ihrer Aufgabe gewachsen zeigten. Herr Dr. Schenck begrüßte dann nach Abschluß der Prüfung in einer Ansprache Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Baur, der heute erstmals nach seiner Wahl zum Vorsitzenden des Männerhilfsvereins und der Kolonne einer Uebung der letzteren beiwohne. Herr Geh.-Rat sprach seine Anerkennung über das heute Gesehene und Gehörte aus und betonte, daß der Amtsbezirk Emmendingen dank der Bemühungen seines Amtsvorgängers, Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Kiefer, mit seinem Männerhilfsverein und acht wohlausgerüsteten Sanitätskolonnen mit an erster Stelle im Lande stehe. Diese Vorsorge sei aber auch sehr nötig; denn unserem Lande würden auch im Ernstfalle schwere Aufgaben bevorstehen. Der Kolonnenführer, Herr Oberwärter Halk, feierte die Verdienste Hrn. Ackermanns als Gründer der Kolonne vor rund 15 Jahren und erwähnte, daß das Kolonnenwesen früher bei den Aerzten wenig Entgegenkommen gefunden habe, da diese das Großziehen eines Kurpfuschertwesens darin befürchteten. Das sei aber durchaus nicht der Fall und so freue es ihn, heute konstatieren zu können, daß die Herren Aerzte den Kolonnen reges Interesse entgegenbrächten und diese gern förderten. — An die Uebung schloß sich eine photographische Aufnahme der Kolonne und ein kameradschaftliches Beisammensein der Kolonne.

* **Emmendingen,** 29. Sept. Die Gr. Steuereinnehmerei befindet sich von heute ab im Gebäude des Gr. Finanzamtes (erstes Zimmer rechts). Die Geschäfte des nach Pforzheim-Brötzingen versetzten Steuereinnehmers Hofherr werden vom bisherigen Assistenten Herrn Keller versehen.

* Emmendingen, 29. Sept. Ein recht gemeiner Streich wurde am letzten Samstag gegen halb 1 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof von einem Radfahrer verübt. Derselbe gab im Vorbeifahren einem etwa 8—9jährigen Kind einen so heftigen Schub mit einem Bein, daß das Kind stürzte und am Kopf eine erhebliche Verletzung davontrug. Nach Verübung dieser Heldentat fuhr der Mann davon; Beobachtern des Vorganges gelang es jedoch, ihn beim Tor einzuholen und zur Namensfeststellung auf das Polizeibüro zu geleiten. Es handelt sich um einen Geschäftsreisenden aus Württemberg, der nun hoffentlich eine exemplarische Strafe für seine Roheit erhält. — Wie wir nachträglich erfahren, hat der Vater des Kindes Strafantrag gestellt.

* **Emmendingen,** 29. Sept. Das Jahr 1914 steht zwar noch in einiger Ferne, aber die Kalender für 1914 werden schon seit einiger Zeit angeboten. Sehen wir uns die bemerkenswertesten Tage darin etwas näher an. Im Jahre 1914 fällt der erste Osterfeiertag auf den 12. April, Christi Himmelfahrt auf den 21. Mai, der Pfingstsonntag auf den 31. Mai und das Fronleichnamsfest auf den 11. Juni. Die beweglichen Feste fallen somit wie 1913. Da der Aschermittwoch erst am 25. Februar ist, so kommen die Vergnügungslustigen und die Freunde des Karnevals erheblich besser auf ihre Rechnung als dies 1913 bei dem frühen Osterfeste der Fall war. Aber auch ein großer Teil der Geschäftswelt schneidet besser ab, denn die frühen Ostern sind geschäftlich nicht von Vorteil. Der erste Adventsonntag 1914 wird am 29. November sein, so daß wieder einmal drei Weihnachtsfeiertage (die beiden Festtage, darauf der Sonntag) in Betracht kommen.

✕ **Stadttheater Freiburg.** Ein interessanter Novitätenabend verspricht Dienstag, 30. September, für unsere Bühne zu werden; das Lustspiel „Seine einzige Frau" von Magnussen erlebt bei uns seine Uraufführung. Magnussen ist einer der bekanntesten dänischen Schriftsteller und genießt in Kopenhagen großes Ansehen; seine Feuilletons sind in seiner Heimat besonders gern gelesen; in ihrer Mischung von Geist und Unterhaltung, sind sie so recht das, was einst Hermann Bangs Journalistik für die Dänen war. Bei ihrer Verwandtschaft mit dem Franzosentum gerade ist ja die dänische Geisteskultur durch diese beiden Merkmale gekennzeichnet: literarisch vornehm zu sein und dennoch eine graziöse und überlegene Unterhaltung zu bieten. In Deutschland kennt man diese hübsche Gattung von Schriftstellerei noch viel zu wenig, die viel mehr ist als erste beste Tagesarbeit und doch auch schließlich weniger als anspruchsvolle Dichtung. In Dänemark aber kennt man sie und ihr hervorragendster Vertreter ist augenblicklich Magnussen. Namentlich in seinen Lustspielen wird das deutlich; ein graziöser Dialog, eine fesselnde, aber allen groben Effekten aus dem Wege gehende Handlung, eine sichere weltmännische Charakteristik zeichnet sie aus. „Seine einzige Frau" ist eine der besten dieser Komödien und hatte in sämtlichen größeren Städten, u. a. in Kopenhagen an dem Kgl. Theater, einen ungewöhnlichen Erfolg. Die Uraufführung unserer Bühne führt das Werk in Deutschland ein; zu späteren Aufführungen wurde es bereits im Manuskript vom Hofburgtheater in Wien, von dem Sozietätstheater in Berlin, von den Kammerspielen in München und dem Böhmischen Landestheater in Prag erworben. Die Regie der Vorstellung führt Intendant Dr. Legband selbst. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Lembach (Helene), Ackermann (Frau Franz), Wirthmann (Karen), Kernic (Frau Bent) sowie der Herren Keppler (Peter Andreas), Marowsky (Franz), Kosel (Paul Bent) und Ruhe (Graf Stjoldnaes). Als Ergänzung wird an dem Abend noch Schnitzlers „Literatur" unter der Regie von Dr. Schmitt in Szene gehen.

✕ **Kündringen,** 28. Sept. Gestern wurde der 1913er Wein von Weinsticher Enderlin um den Preis von 52 Mark pro badische Ohm an die Weinhandlung Hüglin in Freiburg verkauft. Das Quantum beträgt ungefähr gegen 100 Ohm und wird der Wein noch im Laufe dieser Woche abgeholt.

* **Ottoschwanden,** 27. Sept. Beim Obstpflücken fiel der schon bejahrte Weber Gottlieb Bühler von hier, in letzter Zeit wohnhaft in Mußbach, so unglücklich vom Baume, daß er schwere Verletzungen davontrug und seine Ueberführung ins Krankenhaus nach Emmendingen nötig wurde, wo er bald nach der Einlieferung den erlittenen Verletzungen erlag.

⊙ **Kenzingen,** 28. Sept. Dem Herrn Lehramtspraktikanten August Malch, z. Zt. Volontär an der Realschule in Eberbach wurde die Verwaltung einer Lehrerstelle an der hiesigen Realschule übertragen.

✱ **Kenzingen,** 28. Sept. Am 1. Oktober wird hier eine städtische Frauenarbeitsschule eröffnet. Die Frauenwelt wird diese Schule mit Freuden begrüßen. Die Schule wird von einer Lehrschwester aus dem Mutterhaus Gengenbach geleitet und bietet Frauen und Mädchen von hier und Umgebung gegen billiges Entgelt Gelegenheit, sich im Nähen und sonstigen Handarbeiten auszubilden. Anmeldungen sind an das Bürgermeisteramt zu richten.

...ll Kenzingen, 28. Sept. Das Bürgermeisteramt hier gibt bekannt, daß die **Pferdemusterung** pro 1913 am Freitag, den 3. Oktober ds. Js., vormittags 8 Uhr, bei der Wirtschaft zur „Linde" hier stattfindet. Die Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder nicht vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nichtgestellten Pferde vorgenommen wird.

✗ **Ettenheim**, 28. Sept. Gegenwärtig treiben in hiesiger Gegend verschiedene Reisenden mit Photographie-Vergrößerungen ihr Unwesen. Vor diesen Leuten und ihre Betrügereien kann nicht genug gewarnt werden. Dieselben besuchen einfache Leute in Stadt und Land und nehmen Bestellungen auf Vergrößerungen von Bilden (Photographien) für das „Versandhaus Arkadia" in Berlin entgegen. Die zuerst erscheinende Reisende verspricht kostenlose Lieferung einer Vergrößerung bei Ersatz der Barauslagen in Höhe von 1.05 Mark und läßt von den Bestellern Quittung für die empfangene Photographie-Vergrößerungen unterschreiben. Diese Quittung wird den Bestellern in einer Weise zum Unterschreiben vorgelegt, daß die Besteller auf dieser nicht beobachten können, daß sie mit der Quittung gleichzeitig eine Bestellung von Bilderrahmen im Werte von 15 Mk. unterzeichnen. Ein zweiter Reisenden verlangt dann aufgrund der vorliegenden Bestellung einige Tage später eine Anzahlung von 9.50 Mark, die meisten Besteller zahlen den Betrag, um einen ihnen von dem Reisenden angedrohten Prozeß zu vermeiden. Vor diesen Schwindeleien kann nicht genug gewarnt werden, da sehr viele Leute auf das scheinbar billige Angebot leichtgläubig reinfallen. Das einzige Mittel für das Publikum ist sofortige Anzeige bei der Gendarmerie. Die Staatsanwaltschaft fahndet nach den in Frage kommenden Reisenden.

♂ **Ettenheim**, 28. Sept. Gr. Herr Oberamtsrichter Bastian ist zum Landgerichtsrat in Offenburg ernannt worden, wozu ihm herzlichst zu gratulieren ist. Der Bezirk Ettenheim wird sein Scheiden nur sehr bedauern müssen, da er in Herrn Oberamtsrichter Bastian einen ausgezeichneten und vornehm urteilenden Richter besaß, der sich allgemein der größten Beliebtheit erfreute. Als Nachfolger des Oberamtsrichters ist Herr Gerichtsassessor Schütz zum Amtsrichter in Ettenheim ernannt worden. Der Dienstwechsel wird demnächst erfolgen.

Breisach, 26. Sept. Herr Lehramtspraktikant K. Zogg an der hiesigen Realschule ist auf 1. Oktober nach Villingen versetzt. — Herr Leutnant Kreut bei der Bespannungsabteilung ist von hier nach Straßburg versetzt.

Waldkirch, 29. Sept. Ueber das Vermögen des Sägewerksbesitzers Franz Xaver Kienzle hier wurde am 27. ds. Mts. 1913, ormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner Antrag hierauf gestellt und seine Zahlungsunfähigkeit glaubhaft eingeräumt hat. Herr Rechtsanwalt Fritz von Boekmann in Waldkirch wurde zum Konkursverwalter ernannt.

✗ **Oberwinden**, 28. Sept. Nach lang vorausgegangenem Wahlkampf fand gestern Samstag hier Bürgermeisterwahl statt. Der bisherige Bürgermeister Fackler erhielt 121, der Gegenkandidat Karl Weis 51 Stimmen, zersplittert waren 3, sodaß insgesamt 175 Stimmen abgegeben wurden von 185 Wahlberechtigten. Das bisherige Gemeindeoberhaupt Herr Fackler ist demnach wiedergewählt. — Besonders lebhaft waren die letzten drei Nächte vor der Wahl; starke Patrouillen zogen von Haus zu Haus, um regen Meinungsaustausch zu pflegen.

Herbstberichte.

oc. **Offenburg**, 28. Sept. Wie schon berichtet, fällt der Herbst in der Ortenau recht mäßig aus. Geradezu bedauerlich ist aber das Ergebnis in Fessenbach, wo man in der ganzen Gemarkung ein Quantum von etwa 220 Hektolitern, gegen 2000 im Jahre 1911, erntete.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Mittwoch, 1. Oktober, abends 7 Uhr, Ab. A. 5, gewöhnliche Preise: „Die Jungfrau von Orleans", romantische Tragödie in 5 Akten und 1 Vorspiel von Friedrich v. Schiller.
Donnerstag, 2. Oktober, abens 7.30 Uhr, 9. Vorstellung außer Abonnement, gewöhnliche Preise, neu einstudiert: „Hänsel und Gretel", Märchenspiel in 3 Bildern von Engelbert Humperdinck.
Freitag, 3. Oktober, abends 7.30 Uhr, Freitag-Ab. 4, kleine Preise: „Die weiße Dame", komische Oper in 3 Aufzügen von F. A. Boieldieu. — Ballet: Im Mondenschein. Ende nach 10.30 Uhr.
Samstag, 4. Oktober, abends 7.30 Uhr, Dienstag-Ab. 5, gewöhnliche Preise: Alt-Wien. Operette in 3 Akten von Joseph Lanner.
Sonntag, 5. Oktober, abends 7.30 Uhr, Ab. B 5, gewöhnliche Preise: Die Bohème, Oper in 4 Bildern von G. Puccini. Ende nach 10 Uhr.
Montag, 6. Oktober: Keine Vorstellung.
Dienstag, 7. Oktober, abends 7 Uhr, Dienstag-Ab. 6, kleine Preise, neu einstudiert: Gyges und sein Ring, Tragödie in 5 Aufzügen von Friedrich Hebbel.

Text z. Spielplan des Freiburger Stadttheaters zu haben in der **Buchhandlung Emmerborn, Emmendingen.**

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Zundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Wichtige Winke für unsere Hausfrauen.

Frauen ohne zeitweilige Beschwerden gibt es wenige, von Kindheit bis zum Alter scheint Leiden ein Teil der Frau zu sein. Vielfach hört man sagen: „Ich bin nicht mehr so stark wie früher und fürchte, daß ich so nie mehr sein werde." 5241

Frauen und Mädchen in den Uebergangsjahren kann Leciferrin nicht genug empfohlen werden (256)

Leciferrin ist ein Frühpräparat, welches von anerkannt **vorzüglicher Wirkung ist, um das Blut in einen gesunden kräftigen Zustand zu versehen, dessen Cirkulation zu heben, sowie die Nerven zu kräftigen und den ganzen Körper widerstandsfähig zu machen.**

Leciferrin ist vielfach erprobt und von Autoritäten verordnet.

Leciferrin wurde auf der internationalen Weltausstellung, Gent 1913, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Leciferrin, Ovo-Lecithin-Eisen, kostet M. 3.— die Flasche. Man achte beim Einkauf genau auf das Wort „Leciferrin", und weise die sogenannten Ersatzpräparate zurück. Zu haben in den Apotheken.

Die Herbstkampagne beginnt

werfen Sie alle Bedenken über Bord, sparen Sie nicht im kleinen, sondern riskieren Sie die kleine Ausgabe für Inserat-Reklame.

Breisach. Am Freitag, den 3. Oktober Schweinemarkt.
Herbolzheim. Am Freitag, den 3. Oktober — Schweinemarkt. —

Teninger Elzwässerungsgenossenschaft.

Wegen dem Maulwurfsang kann das Wässern erst am **Montag, den 13. Oktober** beginnen.

Teningen, 29. September 1913. 5243

Der Vorstand.

Freibank Emmendingen.

Dienstag, den 30. September, von früh 7 Uhr ab, wird

Ia. Ochsenfleisch

ausgehauen, das Pfund zu 65 Pfennig.

5238 **Ortsvieh-Versicherungs-Verein Emmendingen.**

Kaufm. Lehrstelle

findet gut geschulter Sohn achtbarer Eltern in meinem Kolonialwaren-Engros und Detailgeschäft. 5065

Emil Gauser, Schuhfabrikstraße 38, **Freiburg i. Br.**

Gegen entsprechende Sicherheit werden

1-2000 Mk.

aufzunehmen gesucht.

Gefl. Off. unter F. Nr. 5109 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Magazin

Scheune od. größere Stallung in der Unterstadt zu mieten **gesucht**. Gefl. Angebote mit Preis unter **D. Nr. 5500** an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Hopfenkäufer bestellt radikal „Hauralement", entfernt die lästigen Schuppen, befördert nachweislich d. Haarwuchs, à Fl. 50 Pf. Bei: W. Reichelt, Emmendingen.

Gelegenheits-Plakate

besorgt in wirksamer, geschmackvoller Ausführung rasch und billig die

Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

Darleihen

gegen Wechsel, Schuldschein ect. vermittelt J. Dörle, Ziegelei-Verwalter, **Oberbolzheim.** 5176

Ein guterhaltener gelber

Kachelofen

sowie ein eiserner 5123

Füllofen

sofort preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Sparen Sie!

Alles wird ohne Aufschlag für Rabatt oder Dividende abgegeben!

Bei mir können Sie daher nicht in Gefahr kommen, die Dividende zu verlieren, oder zur Zahlung der Haftsumme verurteilt zu werden. Es kann auch nicht vorkommen, dass Ihnen Haftsumme und Dividende gepfändet werden. Wer heute nicht rechnet kommt nie zu etwas! **Dividende sind laut Reichsgerichtsentscheidung lediglich Scheinverzüttungen, die vorher auf die Waren geschlagen werden!** Manche Leute sind aber durch die Dividende so blind geworden, dass sie überhaupt nicht mehr nach den Preisen fragen und so viel Geld verlieren können. Merken Sie denn nicht, dass Sie von Ihrem eigenen Gelde Zinsen bezahlen! In Borggeschäften muss man meistens höhere Preise bezahlen, denn dort müssen die guten Zahler für die faulen mitbezahlen! Daher das alte Sprichwort: „Borg und Prozente, das Elend ohne Ende! Kaufen Sie daher Ihre Lebensmittel gegen bar zu sehr billigen Preisen — ohne Aufschlag für Dividenden und Rabatt —

in den Niederlagen von L. Gottlieb

und tragen Sie das ersparte Geld auf die Sparkasse! Dort bekommen Sie sogar noch 4 % Zinsen.

Billige Lebensmittelpreise! Nur für Konsumenten!

Nur gute Waren kommen zum Verkauf, überzeugen Sie sich selbst!

Würfelzucker 5 Pfd.-Paket	M.	1.12
„ per Pfund	M.	0.23
Brot-Zucker „	M.	0.23 bei Stock 21½
Gries-Zucker „	M.	0.24
Gemahl. Cristallzucker	M.	0.22 bei 100 Pfd. 21.—
ff. Kaffee gebr.	von M.	1.20 bis M. 2.— p. Pfd.
Malzkaffee p. Pfd.	M.	0.18
Kochsalz 2 Pfund	M.	0.15
Gutes Tafelöl per Liter	M.	0.90
Ia Dürrfleisch per Pfund	M.	1.00
Neue Vollheringe per Stück	M.	0.05
Neues Sauerkraut p. Pfund	M.	0.07
Margarine „Berolina" p. Pfund	M.	0.50
Ia reines Schweineschmalz p. Pfd.	M.	0.68
Cerveiat- u. Salamiwurst p. Pfd.	M.	1.25

Ferner empfehle:

Ia neue Fisch-Marinaden, Gemüse- und Früchte-Conserven, Marmeladen, Salz- und Essig-Gurken etc. in bekannt guten Qualitäten, wie in meinen Schaufenstern ausgestellt zu bekannt billigen Preisen. 5233

Niederlage L. Gottlieb, Emmendingen.

Ueber 230 Niederlagen in Elsass-Lothringen, Baden, Luxemburg und Saargegend.

4½ % Fürstlich Fürstenbergische Hypothekar-Anleihe

verstärkte Tilgung bis **1. Oktober 1924** ausgeschlossen.

Stücke zu Mk. 2000.—, 1000— und 500.—.

Zeichnungen auf obige Anleihe nehmen wir bis

Montag, den 6. Oktober ds. Js., zum Kurse von Mk. 99.- spesenfrei entgegen.

Freiburg i. B., den 27. September 1913.

Bank für Handel und Industrie, Niederlassung Freiburg i. B.
Dresdner Bank, Filiale Freiburg i. B.
Freiburger Gewerbebank, eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftung.
Bankhaus J. A. Krebs.
Rheinische Creditbank Filiale Freiburg i. B.
Hauptgeschäft: Eisenbahnstr. 56.
Depositenkasse: Kaiserstr. 68.
Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A. G.

4 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör in gutem Hause per 1. November od. 1. Dezember crt. zu mieten gesucht.

Offerten unt. H. S. Nr. 5244 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. erbeten.

Möbl. Zimmer

auf 1. Oktober zu vermieten.

Bahnhofstraße 18, Emmendingen. 5167

Einfach möbliertes 5124

Zimmer

sofort zu vermieten.

Karlsriedrichstraße 11 II., Emmendingen.

Ein freundlich möbliertes

Zimmer

in schöner Lage sofort oder später zu vermieten. 5134

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Laden zu vermieten

mit Wohnung auf 1. Januar in Emmendingen, Karl Friedrichstraße 41. 5164

Zu erfragen bei **Martin, Freiburg**, Karlstraße 30.

Hans-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Landwirts Wilh. Menzer in Munzingen verkaufen aus freier Hand ein Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, 4 ar 05 qm Hofstelle, 19 ar 62 qm Hausgarten, nebst 25 ar 29 qm Ackerland. 5232

Französische Mostäpfel und Tafeläpfel

in Waggons von 200 Zentnern liefern zu äußersten Tagespreisen ab Grenzstationen Altmünsterol u. Deutsch-Avricourt. 5241

Henri Levy Söhne, Colmar i. Elf., Tel. 176, Langestr. 71, Tel.-Adr.: Fruita.

Gemischter Chor

für klassische Chorwerke.

Heute Montag Abend

Gesamtprobe.

8 Uhr Damen. ½9 Uhr Herren

Brauerei Bauß.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. 5239

Leichter **Pflug u. Egge**

sehr gut erhalten, sowie ein

Strohstuhl

ist **billig zu verkaufen.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wer inseriert nie verliert!

Man wähle eine wirklich gut verbreitete Zeitung auch die richtige Form für seine Inserte.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 50% Aufschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Volksfreund, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (Gratis-Beilage) Breisgauer Sonntagsblatt (Illustriertes Unterhaltungsblatt)
Monats-Beilagen: Der Wein- und Obstbau im Badisch. Oberland. Spezielle für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1292.

Nr. 228 | I. Blatt (Evang.: Hieronymus) | Emmendingen, Dienstag, 30. September 1913 | (Kath.: Hieronymus) | 48. Jahrgang

Deutschland und Frankreich.

Ueber den Stand der französischen und deutschen Armee gibt Generalleutnant z. D. Bauer-Köln in der „Deutschen Wacht", Wochenschrift der Deutschen Vereinigung, eine interessante Uebersicht, der wir folgendes entnehmen:

1. Die französische Armee.

Nach dem Kadregesetz vom Dezember 1912 hat die französische Feldarmee an Infanterie:

173 Linien- und 173 Reserve-Regimenter,
31 Jäger- und 31 Reserve-Jägerbataillone,
2 Bataillone Sappeurs Pompier von Paris,
36 Bataillone Kolonialarmee,
4 Zuaven- und 4 Reserve-Zuaven-Regimenter = 40 Bataillone,
12 Turkos-(Schützen-)Regimenter = 37 Bataillone, nach einer anderen Quelle schon 39 Bataillone.

Die Aufstellung von drei weiteren Turkos-Regimentern soll vorgesehen sein. Die Rekrutierung verläuft glatt; es melden sich viele Freiwillige. Die Zahl der farbigen Truppen betrug am 1. Januar 1913:

aus Nordafrika (Araber-Berber)): 40 000,
aus Senegal 28 000.

Mit der Kolonialarmee zusammen verfügt Frankreich über 160 000 Mann zum Schutze seiner Kolonien! In Marokko stehen zurzeit 74 000 Mann. Alle diese Truppenteile, die Senegalesen und Fremden-Regimenter ausgenommen, sind, wie erwähnt, zur Verwendung in Europa in Aussicht genommen.

Das neue Kadregesetz für die Kavallerie setzt 81 Regimenter im Mutterlande und 10 in Afrika fest. Das Pferdematerial soll zurückgehen, infolge des Automobilismus sowohl, als auch, weil der Staat die Pferdezucht nicht genügend unterstützt. Dabei wandern viele Pferde ins Ausland. Im Mobilmachungsfalle soll der Bedarf 500 000 bis 600 000 Pferde betragen, die man schwerlich auftreiben kann.

Die Gesamtstärke der Artillerie im Kriege kann man auf etwa 1000 Batterien à 4 Geschütze, gleich 4000 Geschütze, heranschlagen.

Die augenblickliche Heeresstärke wird ganz verschieden angegeben. Am 31. Dezember 1912 soll sie betragen haben rund: 29 000 Offiziere und 555 000 Mann, dazu 24 000 Mann Gendarmerie, 26 000 Mann Kolonialarmee im Mutterland, zusammen 605 000 Mann, davon ab 40 000 Mann Hilfsdienst, bleiben 565 000 Mann.

Der Unterschied gegen Deutschland beträgt somit augenblicklich 71 000 (höchstens 95 000, ohne Gendarmerie) zu Ungunsten Frankreichs.

Mit dem Offiziersersatz soll es sehr hapern. Nach General de Lacroix soll die Zahl der Kandidaten in St. Cyr und St. Maixant immer mehr abnehmen; 1900 betrug sie in St. Cyr noch 2000; 1910 nur 800. Aehnlich verhält es sich mit der école politechnique, trotzdem man in den Forderungen nachläßt, was sehr schlimm für die Artillerie und Pioniere ist. Die jungen Leute schlagen lieber die Zivillaufbahn ein. Nach „Le Temps" sind 1600 Leutnantsstellen nicht besetzt. — Zur Kolonialarmee melden sich nur wenige.

In vielen Regimentern ist ein großer Mangel an Unteroffizieren.

Jetzt soll das Gehalt verbessert werden, um diesem Uebelstand abzuhelfen, z. B. das der

Unterleutnants	von 2 800 auf	3 500 Fr.,
Oberleutnants	von 8 136 auf	12 000 Fr.,
Brigadegenerale	von 12 000 auf	15 000 Fr.

In entsprechender Weise wird die Löhnung der Unteroffiziere erhöht und für ihre spätere Versorgung Maßregeln getroffen.

Aus dem Vorstehenden dürfte erhellen, warum die dreijährige Dienstzeit kommen mußte, wollte Frankreich angesichts unserer neuen Wehrvorlage von 1913 nicht wesentlich ins Hintertreffen geraten. Am 6. August ist sie mit 254 gegen 37 Stimmen im Senat definitiv, in dem Entwurf, wie er die Kammer verlassen hat, angenommen worden.

Im Februar 1914 werden die Franzosen drei Jahrgänge fertiger Soldaten und bei der Entlassung eines Jahrganges im Herbst für die Folge stets zwei Jahrgänge vollständig ausgebildeter Mannschaften unter der Fahne haben, während Deutschland nur einen solchen Jahrgang zurzeit der Rekrutenausbildung besitzen wird.

Durch die dreijährige Dienstzeit wird die Soll-Friedensstärke aufweisen:

Zum Dienst mit der

Waffe	712 000 Mann,
Hilfsdienst	54 000 Mann,
Höhere Stäbe usw.	34 000 Mann,
Araber-Berber mindestens	50 000 Mann,
Fremdenregimenter	10 000 Mann,
Summa	860 000 Mann.

Frankreich erhält so eine Armee, die numerisch der deutschen überlegen ist, und dabei bedenke man, daß seine Bevölkerung noch nicht 40 Millionen beträgt gegen die Deutschlands von jetzt 67 Millionen!

2. Die deutsche Armee.

Die Heeresstärke betrug am 31. Dezember 1911 27 259 Offiziere, 633 000 Mann (Unteroffiziere, Spielleute, Gemeine, ohne die Oekonomiehandwerker). Durch die neue diesjährige Wehrvorlage erreichen wir am 1. Oktober 1913 750 000 Mann, bleiben also gegen die Franzosen um ca. 100 000 zurück! Selbst am 1. Oktober 1914 erreichen wir erst die Stärke von 822 000 Mann, also immer noch mindestens 28 000 Man weniger als Frankreich. Ein Ausgleich kann, wie in Frankreich, durch Einführung des Hilfsdienstes erfolgen.

Auf Rosen ist Deutschland sonach, trotz der neuen Militärvorlage, noch keineswegs gebettet. Daher ist es nicht zu verstehen, warum man nicht die uns augenblicklich noch zur Verfügung stehenden zwölf Jahrgänge der Ersatzreserve zu den vorgeschriebenen Uebungen von 10, 8 und 4 — in Summa 20 Wochen heranzieht. Das Gesetz besteht noch zu Recht, kann also jederzeit, ohne den Reichstag zu fragen, ausgeführt werden. Auf diese Weise würden wir für die zweite Linie einen Zuwachs in Stärke von zwölfmal ca. 80 000 Mann (ganz niedrig gerechnet) — rund eine Million an leidlich gut ausgebildeten Leuten erhalten. Hätte man jedoch diese Uebungen seit 1894 fortgesetzt, so fänden uns jetzt mindestens 1½ Millionen Streiter mehr zur Verfügung. Die Franzosen würden Gott danken, wenn sie solch einen militärischen Schatz besäßen, und würden ihn einfach in ihre Reserve stecken.

Schule und Gemeinde, ihre Pflichten und Rechte.

Zu diesem augenblicklich recht aktuellen Thema wird aus pädagogischen Kreisen geschrieben:

Im modernen Rechtsstaat gehören Pflicht u. Recht zusammen; wer Pflichten hat, will auch Rechte dafür. So hat auch jede Gemeinde besonders der Schule gegenüber ihre genau umschriebenen Pflichten, die oft nicht leicht zu erfüllen sind; was Wunder, wenn sie auch dafür Rechte verlangen. Nun wird kein billig denkender Mensch, am wenigsten die Lehrerschaft, ihr das streitig machen; die Frage ist nur, bis zu welchem Grade die Rechte der Verwaltung, der Gemeinde also, in die Rechte der Schularbeit eingreifen dürfen, vor allem, ob der Gemeinde ein Aufsichtsrecht über die Schülerarbeit zugestanden werden kann. Und hier allerdings kreuzen sich verschiedentlich die Ansichten. Wer aber näher und genauer zusieht, wird bald erkennen, daß die Rechte der Gemeinde nach einer ganz andern Seite hin ihren Schwerpunkt haben. Gewiß hat jede Gemeinde das Recht, vom Staat zu verlangen, daß er ihre Schulen so einrichtet, daß sie sachlich und ideell die Kinder der Gemeinde zu brauchbaren, edentlichen Gemeindebürgern erzieht. Damit aber diese Erziehung eine im wesentlichen für das ganze Land gleichmäßige ist, müssen andererseits die

Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

20) f (Nachdruck verboten.)

Paul Winzer gab den Brief erschüttert an Eztinger zurück und bat den Landsmann, keinem Menschen, vor allem aber dem Junker, nichts von den trüben Ereignissen in der Heimat zu sagen.

Was er, Winzer, vorhin geahnt, daß Graf Egbert von Singen durch irgend jemand, vielleicht auf einem Quartier in irgend einem Herrschaftssitz, von dem Verrat des Erbjunkers Linthardt von Altenlohe erfahren hatte, war ihm nun zur Gewißheit geworden, und in ihren beleidigten Vaterlandsgefühlen ließen sie den Vater und den Bruder die Schande des Erbjunkers entgelten.

Unendliches Mitgefühl mit dem Freunde befiel den Schulmeister und er befürchtete, daß für Werner durch Linthardts Verrat an der großen, heiligen Sache der Vaterlandsbefreiung noch manche schwere Stunde kommen würde, wenn nicht ein ruhmvoller Heldentod in den werdenden Schlachten ihn davon erlöste.

Werner kam vom Marketender zurück und wollte eben am Wachtfeuer beginnen, zu schreiben, da tönte Alarm durch das Lager.

Sie eilten an ihren Sammelplatz und wenige Minuten später ging es in die Nacht hinaus.

Werner von Altenlohe und Paul Winzer marschierten Seite an Seite. — Es war ein stiller, unheimlicher Marsch.

Lange, schweigende Kolonnen stolperten mehr, als sie liefen auf den schlechten Straßen in stockfinsterer Nacht durch den Föhrenwald.

Nur ab und zu ertönte ein leiser Kommandoruf, wohl auch ein Fluch, wenn einer strauchelte oder sich anstieß, sonst nur das gleichmäßige, dumpfe Stampfen von Tausenden von Männerfüßen und das schwache Klirren von Waffen.

Schelmenhaft huschten Reiter und Ordonnanzen am Rande der Straße dahin, dann stockte wiederum der ganze Zug, — an der Tete sammelten sich die Führer bei schwachem Laternenschimmer und berieten über den weiteren Vormarsch oder studierten die wenigen schlechten Karten oder besprachen sich mit den aus den Dörfern mitgenommenen einheimischen Führern.

Dazu ertönte von ganz, ganz fern ein dumpfes Rollen: Das erste Geschützfeuer. — Da schauerte wohl mancher zusammen, und der Gedanke, daß hinter den Morgennebeln, die sich allgemach durch die Föhren spannen, der gierige Tod lauerte, mochte manchen mit Grauen erfüllen. —

Endlich, endlich lichtete sich der Wald. Frische, kräftige Erdluft lastete über den Feldern und von den schwachen Hügeln in weiter Ferne huschten die ersten Sonnenstrahlen nieder in die Heide und mit ihnen blitzten drüben die ersten Schüsse auf und es begann ein Wettlaufen zwischen Pulverblitz und Sonnenglast, und die Kanonendonner rollten langsam, mit majestätischer Ruhe und Gewalt über die Ebene, und dumpf erdröhnten die Erdschollen unter dem Tritte der Truppen. —

Und jetzt standen die Truppen.

Adjutanten rasten an der Waldlisiere dahin, Kommandos ertönten und dann ging es über die Ebene, dem weitaus stärkeren Feinde entgegen. Altenlohes und Winzers Kompagnie kämpften fast am rechten Flügel. Die feindlichen Führer hatten einen Umgehungsversuch gewagt und der ganze Druck des Kampfes lastete nun auf der rechten Flanke.

In breiten Reihen gingen sie vor. Werner, der von Winzer getrennt worden war, sprang wieder in dessen Nähe und dann dicht an seine Seite.

Ein Hagel von feindlichen Geschossen fiel über sie her, aber die Franzosen schossen schlecht. In der Nähe der beiden Freunde fiel vorerst keiner, nur Erdstücke und kleines Gestein, von den Kugeln aufgewühlt, sprangen ihnen in das Gesicht.

Da kam ein Sausen durch die Luft, schrill und pfeifend, und dann fuhr, zehn Schritt vor ihnen, ein Riesenklumpen in die Erde und ein Loch starrte ihnen entgegen und ein Hagel von Erdfetzen und Steinen überflutete sie; dann ein Krach, — ein wildes Feuersprühen, ein gräßliches Schreien aus einem Dutzend Männerkehlen und dann Wehklagen und Jammern und blutige Flecke auf der grünen Heide. —

Herr Gott, was war das? — Gebannt und erschüttert blieben die Reihen stehen und hundert vor Schreck erstarrte Augen stierten auf die sich wälzenden, todwunden Kameraden.

„Vorwärts! Vorwärts!" ertönte es aus hinteren Reihen. Und mechanisch, ohne Willen des Geistes schritten sie weiter, noch erfüllt von dem Entsetzlichen, das sie eben geschaut.

Werner blickte sich scheu um und rannte dann vorwärts. Er wagte nicht, nach links zu schauen, wo vorhin der Freund noch marschiert, er wagte es nicht.

Wenn er nicht mehr da war, der Freund, — wenn er mit dort lag, im Blute sich wälzend und zerrissen wie die anderen! — Wenn er . . .

„Werner!" ertönte da eine Stimme an seiner Seite, schwach und heiser. Werner nickte nur und vermied, den Freund anzusehen, als fürchte er, daß der andere das Entsetzen sehen könnte, das seine Seele erfaßt. Aber er atmete auf, ihm war es jetzt freier und wohler, da die ersten Geschosse ihm den liebsten Freund noch gelassen. —

Und nun lagen sie im Lehm. — Eine Lerche flatterte scheu und jäh gen Himmel, aber das war kein Morgengesang, lieblich und schön, der ihrer Kehle entströmte. Und wieder fuhr eine feurige Kugel in die Erde und wühlte und mordete, und jetzt tauchten drüben am Feldraine Kohlköpfe auf, eine lange, lange Reihe und dahinter wieder welche und noch mehr.

„Feuern! Feuern!" kamen da Befehle von allen Seiten.

„Aber wohin denn?" „Auf wen denn?"

„Zum Teufel wohin ihr wollt! Aber trefft, — trefft, Kameraden!" —

Und die Kohlköpfe drüben wuchsen und wuchsen und trugen jetzt eine glänzende Kappe und bekamen Beine und liefen ihnen entgegen.

„Auf, haut sie, — Kinder, haut sie!" lief ein Befehl eines humorvollen Offiziers durch die Reihen, und nun ging ein Rennen los, Himmel, ein Rennen!

„Was stolpert ihr denn, Kerls? — Zum Kuckuck, seht ihr denn die Gräben nicht?!" rief Werner von Altenlohe. — Aber da traf ihn ein Blick des Gestolperten, ein Blick aus brechenden Augen, und er wußte, den hat der Tod zu Fall gebracht. —

(Fortsetzung folgt.)